
KONZEPTION DER KINDERWELT

ST. MARTIN

KINDERGARTEN & KINDERKRIPPE



Kinderwelt St. Martin
Am Sportplatz 5
84419 Obertaufkirchen

Telefon: 08082 / 1423
Fax: 08082 / 9488984
E-Mail: st-martin.obertaufkirchen@kita.ebmuc.de

Homepage: www.kinderwelt-stmartin.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Leitbild / Katholisches Profil | 4 |
| 2. Allgemeine Darstellung der Einrichtung | 4 |
| 2.1. Anschrift und Träger | 4 |
| 2.2. Zielgruppe | 5 |
| 2.3. Lage | 5 |
| 2.4. Raumkonzept und Gestaltung einzelner Bereiche | 5 |
| 2.5. Pädagogisches Team | 9 |
| 3. Rahmenbedingungen | 10 |
| 3.1. Lebensbedingungen unserer Kinder und Eltern | 10 |
| 3.2. Gesetzliche Vorgaben | 10 |
| 3.3. Curriculare Grundlagen | 10 |
| 4. Prinzipien unseres Handelns | 11 |
| 4.1. Unser Bild vom Kind | 11 |
| 4.2. Unsere pädagogische Zielsetzung und Haltung | 11 |
| 4.3. Stärkung der Basiskompetenzen | 12 |
| 5. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Kinderkrippe | 13 |
| 5.1. Werteorientierung und Religiosität | 13 |
| 5.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | 13 |
| 5.3. Spiel | 14 |
| 5.4. Sprache und Literacy | 14 |
| 5.5. Mathematik und Naturwissenschaften | 15 |
| 5.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur | 16 |
| 5.7. Bewegung | 17 |
| 5.8. Sinneserfahrungen / Körperwahrnehmung | 17 |
| 6. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kindergarten | 18 |
| 6.1. Werteorientierung und Religiosität | 18 |
| 6.2. Emotionalität und soziale Beziehungen | 18 |
| 6.3. Sprache und Literacy | 18 |
| 6.4. Digitale Medien und Informatik | 19 |
| 6.5. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik | 19 |
| 6.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur | 20 |

| | |
|---|----|
| 6.7. Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung | 21 |
| 6.8. Sexualpädagogisches Konzept | 21 |
| 7. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen in der Kinderkrippe | 22 |
| 7.1. Partizipation, Ko-Konstruktion und ihre Bedeutung | 22 |
| 7.2. Tages- und Wochenstruktur in der Kinderkrippe | 23 |
| 7.3. Arbeits- & Gruppenorganisation / Lernumgebungen in der Kinderkrippe | 24 |
| 7.4. Methodik der Arbeit in unserer Kinderkrippe | 26 |
| 7.5. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation | 28 |
| 8. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen im Kindergarten | 29 |
| 8.1. Partizipation, KO- Konstruktion und ihre Bedeutung | 29 |
| 8.2. Tages- und Wochenstruktur im Kindergarten | 30 |
| 8.3. Arbeits- & Gruppenorganisation / Lernumgebungen im Kindergarten | 33 |
| 8.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation | 38 |
| 8.5. Inklusion | 39 |
| 9. Übergänge | 39 |
| 9.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung & Beziehungsaufbau | 39 |
| 9.2. Der Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung | 40 |
| 9.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied | 41 |
| 10. Kooperation und Vernetzung | 41 |
| 10.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 41 |
| 10.2. Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern | 43 |
| 10.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz | 45 |
| 11. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung | 46 |
| 11.1. Reflexion der pädagogischen Arbeit | 46 |
| 11.2. Elternbefragung | 46 |
| 11.3. Beschwerdemanagement | 46 |
| 11.4. Datenschutz | 47 |
| 11.5. Öffentlichkeitsarbeit | 47 |
| Ausblick | 48 |
| Impressum | 48 |

1. Leitbild / Katholisches Profil

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg

Unsere Kinderwelt St. Martin will für alle Kinder und Familien ein Ort der Geborgenheit und Liebe sein. Jedes Kind kommt mit seinen eigenen Fähigkeiten, Anlagen und Bedürfnissen zu uns. Als respektvolle und vertrauensvolle Bezugspersonen wollen wir jedes einzelne Kind mit seiner Familie auf seinem individuellen Lebensweg begleiten, mit dem Ziel eine eigenständige, beziehungsfähige, tolerante und schöpferische Persönlichkeit zu werden.

Grundlage für unser Handeln ist der christliche Glaube und die Nächstenliebe. Religiosität erleben die Kinder durch die bewusste Gestaltung der Feste im christlichen Jahreskreis, durch Gottesdienste und Tischgebete.

Eingebunden in die Pfarrei und Gemeinde können Familien mit unserer Unterstützung soziale Netzwerke entwickeln.

2. Allgemeine Darstellung der Einrichtung

2.1. Anschrift und Träger

Kinderwelt St. Martin
Am Sportplatz 5
84419 Obertaufkirchen
Telefon: 08082 / 1423
Fax: 08082 / 9488984
E-Mail: st-martin.obertaufkirchen@kita.ebmuc.de

Katholische Kirchenstiftung St. Martin
Pfarrer Thomas Barenth
Kirchplatz 3
84419 Obertaufkirchen
Telefon: 08082 / 9310-0

KITA-Verwaltungsleiter:
Ulrich Wunder
Büro: St. Peter und Paul • Kaiser-Ludwig-Str. 15 • 84453 Mühldorf am Inn
Tel. 08631/165768

2.2. Zielgruppe

Die Kinderwelt St. Martin besteht aus drei Kinderkrippengruppen und vier Kindergartengruppen. Wir bieten Platz für 36 Krippenkinder vom 1. bis 3. Lebensjahr und 110 Plätze für Kinder bis zum Eintritt in die Grundschule.

2.3. Lage

Unsere Einrichtung befindet sich im östlichen Bereich von Obertaufkirchen, im Ortsteil Straß, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Sportanlagen. Kinderkrippe und Kindergarten sind jeweils in einem eigenen Gebäude untergebracht. Im Untergeschoss des Kindergartens befindet sich die Gemeindeverwaltung (Bauträger). Das Einzugsgebiet für unsere Kindertageseinrichtung umfasst die vollständige Gemeinde Obertaufkirchen mit ihren dazugehörigen Ortsteilen und kleinen Weilern.

2.4. Raumkonzept und Gestaltung einzelner Bereiche

In der Kindertageseinrichtung soll der Raum verschiedene Funktionen erfüllen, damit das Kind in einer positiven und ansprechenden Atmosphäre leben und lernen kann. Die Gruppenräume in unserer Kindertageseinrichtung sind so gestaltet, dass die Kinder durch gezielte Bereiche zum selbstständigen Handeln aktiviert werden, um Bildungsprozesse anzuregen. Es gibt Aktions- & Ruhebereiche, um den Kindern eine angenehme Atmosphäre zu bieten. Durch die Einteilung in Funktionsecken und einem übersichtlichen Ordnungssystem erhält der Raum Struktur. Die Kinder behalten so den Überblick und lernen sich zu orientieren.

Räumlichkeiten im Kindergarten

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befinden sich die Informationstafel mit Hinweisen zu Veranstaltungen, den Alltag in der Kindertageseinrichtung, aufgetretene Krankheiten, der aktuelle Elternbrief, der wöchentliche Speiseplan, die Fundkiste und ein Tisch mit Informationsbroschüren.

Gruppenräume in der Kindertageseinrichtung

In jedem Gruppenraum gibt es eine große Anzahl Spiele, Tischspiele, Puzzles, Konstruktionsmaterial, Perlen und Steckspiele, die dem Kinderalter und den Fähigkeiten der Kinder, der jeweiligen Gruppe angepasst sind. Das Material wird dabei regelmäßig den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

In jedem der Räume sind Funktionsecken eingerichtet (z.B. Bauecke, Puppenecke, Kuscheltraumecke, Maltisch etc.) Ein Nebenraum, der als Mal-, Lese-, Spiel- & Bildungszimmer

genutzt wird vervollständigt das Raumangebot für jede Gruppe und ermöglicht uns in kleinen Teilgruppen ungestört Angebote durchzuführen.

Flur

Im Flur befindet sich die Garderobe für alle Kinder der Kindertageseinrichtung. Jedes Kind hat einen eigenen Platz, der mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Hier hat es Platz für Hausschuhe und einen Haken für Brotzeittasche, Turnsäckchen und Wechselkleidung. Ebenso werden die Flächen vor den Gruppen als erweiterte Spielfläche genutzt, auf der sich die Kinder auch gruppenübergreifend treffen können.

Turnraum

Dieser Raum ist mit einem Gymnastikboden und einer Sprossenwand ausgestattet. Zwei Langbänke, Matten, Trampoline, Kriechtunnel, Bewegungsbausteine und weitere kleine Turngeräte (Bälle, Kegel, Reifen, Stäbe, Tücher etc.) sind vorhanden.

Bildungszimmer

Das Bildungszimmer ist aufgebaut wie ein kleines Schulzimmer. In diesem Zimmer findet die Lernumgebung „Schlaue Füchse“ statt. Der Raum wird auch für die wöchentliche Elementarbildung der einzelnen Gruppen genutzt.

Außengelände

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über einen großen Garten mit verschiedenen Außengeräten. Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen Zugang auf die Terrasse und den Garten. Das Gelände ist auf zwei Seiten von einem Grashang mit Büschen umgeben. Mehrere Laubbäume spenden Schatten im Sommer. Zur Ausstattung zählen eine große Bergrutschbahn, eine kleinere Rutschbahn, ein Klettergerät mit Brücke, eine Nestschaukel, ein Klettergerüst zum Drehen, eine große Wippe, ein Klettergerüst, drei Schaukeln, drei Sandkästen, eine Tunnel-Raupe, ein Hochbeet und ein Wipptier. Eine große Wiesenfläche bietet Platz zum Fußball spielen.

Räumlichkeiten in der Kinderkrippe

Das Krippengebäude ist in zwei Stockwerke aufgeteilt. Die Räume im ersten Stock sind für die Krippenkinder gut über ein großzügiges Treppenhaus erreichbar. Ein Aufzug steht für das Reinigungspersonal und körperlich beeinträchtigte Personen zur Verfügung. Krippenkinder benutzen ihn in der Regel nicht, da die selbstständige Bewegung der Kinder im Vordergrund steht.

Erdgeschoss:

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befinden sich die Informationstafel mit Hinweisen aus dem Kinderkrippenalltag, zum wöchentlichen Speiseplan, zu Veranstaltungen, aufgetretene Krankheiten, der aktuelle Elternbrief und Informationsbroschüren für die Eltern zum Mitnehmen.

Flur

Der Flur ist in zwei Bereiche geteilt. Im Eingangsbereich erreicht man über den ersten Flur den Kinderwagenparkplatz, das Treppenhaus, das Elternwartezimmer und das Büro. Im zweiten Teil des Flurs befinden sich die Garderoben für die Blumen- und Waldwichtel. Jedes Kind hat einen eigenen Platz, der mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet ist. An der Garderobe ist Platz für Kleidung und Schuhe. Der Flur befindet sich vor den Gruppenräumen und kann bei Bedarf auch als Spielflur benutzt werden.

Gruppenräume in der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe gibt es drei Gruppenräume, die eine identische Grundausstattung für die Bedürfnisse ein- bis dreijähriger Kinder haben. Durch Schränke, Spielküche und Teppiche werden die Räume in verschiedene Bereiche unterteilt. Die Gruppenräume der Wald – und Blumenwichtel befinden sich im Erdgeschoss des Gebäudes. Der Gruppenraum der Sonnenwichtel mit angrenzendem Schlafraum und Wickelraum befindet sich im ersten Stock. In jedem Gruppenraum gibt es eine große Anzahl Spiele, Konstruktionsmaterial, Fahrzeuge, Tiere, Tischspiele, Puzzles, Perlen und Steckspiele, die dem Kinderalter und den Fähigkeiten der Kinder, der jeweiligen Gruppe angepasst sind. Das Material wird dabei regelmäßig den Bedürfnissen der Kinder angepasst und zwischen den Gruppen ausgetauscht.

Schlafraum

Zu jedem Gruppenraum gibt es einen angrenzenden Schlafraum, damit die Kinder während des Kinderkrippenalltags gut beobachtet ihrem Schlafbedürfnis gerecht werden können. Der Schlafraum ist durch eine Verbindungstür mit Fenster mit dem Gruppenraum verbunden. Er beinhaltet für die jüngeren Kinder Reisebetten, Gitterbetten aus Holz und für die älteren Kinder weiche Schaumstoffbettrahmen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und Bettwäsche. Schlafsäcke werden von zu Hause mitgebracht. Ebenso Kuscheltiere oder Schmusedecken mit dem eigenen Geruch, die vielen Kindern die nötige Geborgenheit zum Einschlafen geben. Der Schlafraum wird sowohl am Vormittag zum Schlafen einzelner Kinder als auch zum gemeinsamen Mittagsschlaf genutzt. Der Raum kann durch Rollos und Vorhänge verdunkelt werden. Die Schlafräume werden so gestaltet, dass eine kuschelige Atmosphäre entsteht. Wir begleiten den Übergang für die Kinder vom Spielalltag in den Schlaf bis alle Kinder schlafen. Dann wird der Schlafraum bei Bedarf durch uns oder mit einem Babyfon überwacht.

Wickelraum und Toiletten

Für die Wald- und Blumenwichtel gibt es im Erdgeschoss einen gemeinsamen Wickel- und Waschraum. Dieser Raum ist nur einen kurzen Weg über den Flur vom Gruppenraum entfernt und enthält vier kleine Toiletten für die Kinder, die schon selbstständig auf die Toilette gehen können. Ein langes Waschbecken auf Kleinkinderhöhe ermöglicht ein selbständiges Händewaschen. Für jedes Kind befindet sich ein eigenes Handtuch, das mit einem Foto gekennzeichnet ist, an einem Handtuchwagen. Der Wickelbereich bietet Platz für zwei Kinder, so dass beide Gruppen gleichzeitig wickeln können. Für jedes Kind ist eine eigene Schublade für die individuellen Wickelsachen und Wechselwäsche vorhanden. Die Kinder können den Wickelplatz über eine ausfahrbare Treppe erreichen. Für größere Notfälle gibt es noch eine Dusche im Waschraum.

Elternwarten

Dieser kleine Raum bietet Eltern Platz, vor allem in der Eingewöhnung die Phasen der Trennung im Haus zu verbringen. In diesem Raum befinden sich ein Tisch mit passender Bestuhlung, ein Sofa und eine kleine Kaffecke. Zusätzlich steht dieser Raum im Alltag für Elterngespräche zur Verfügung.

Erster Stock:

Mehrzweckraum

Dieser Raum wird als Bewegungsraum für alle Kinder der Kinderwelt St. Martin genutzt und ist mit einer mobilen Bewegungslandschaft und verschiedenen Bewegungsmaterialien (Langbank, Matten, Bälle, Schaumstoffbausteine etc.) ausgestattet.

Der großzügige Mehrzweckraum wird für Elternabende, Personalfortbildungen und Feste gemeinsam mit dem Kindergarten benutzt.

Küche und Kinderrestaurant

Dieser Raum verfügt über eine voll funktionsfähige Küche, die für hauswirtschaftliche Tätigkeiten (z.B. Kuchen backen) mit den Krippenkindern und Kindergartenkindern genutzt wird. Hier treffen sich einmal im Monat alle Krippen Kinder zur gemeinsamen Brotzeit. Ebenso wird hier das Mittagessen erwärmt und ausgeteilt.

Atelier und Fachdienstraum

Das Atelier ist ein Raum für kleine Künstler. Hier können die Krippen Kinder mit Farben, Ton, Sand und anderen Materialien experimentieren und erste Erfahrungen sammeln. Ausgestattet ist der Raum mit einer Malstaffelei, Tischen und Schränken für das Material. Dieser Raum wird Gruppenübergreifend benutzt.

Personalraum

Dieser Raum dient dem Personal als Raum für Teamsitzungen und als Rückzugsort während der Pause. Der Raum ist mit einer Regalwand ausgestattet, in dem die Fachbücher, pädagogische Ideensammlungen und Bilderbücher untergebracht sind. Des Weiteren befinden sich Stühle und Tische und eine Personalgarderobe im Personalraum.

Fachdienstraum

Dieser kleine Raum ist ausgestattet mit einem Spielteppich und einem Tisch mit Stühlen. In diesem Raum kann der Fachdienst in Ruhe intensiv mit Kindern arbeiten. Auch Elterngespräche von Kinderkrippe und Kindergarten können hier stattfinden.

Außengelände

Unsere Kinderkrippe verfügt über einen großen Garten mit verschiedenen Außengeräten. Das Außengelände ist vom Flur im Erdgeschoss durch einen Stiefelgang erreichbar und vom übrigen Kindergartengelände durch einen Zaun mit Gartentor getrennt. Auf einer großen gepflasterten Terrasse können die Kinder mit Fahrzeugen fahren. Ein ebenerdiger Sandkasten ist mit Sonnensegel ausgestattet, um vor zu großer Sonnenstrahlung zu schützen. Eine Kleinkindschaukel und eine normale Schaukel sind für alle Krippenkinder zugänglich. Ein größeres Klettergerüst mit Rutsche und kleinen Lastenaufzügen lädt die Kinder zum Klettern, Springen und Spielen ein. Auch eine kleine Rasenfläche steht zur Verfügung. Es gibt für die Kinder verschiedene Fahrzeuge, Sand- und Bewegungsspielsachen im Garten.

2.5. Pädagogisches Team

Leitung: Erzieherin

| Kindergarten | Kinderkrippe |
|---|--|
| Glühwürmchen Erzieherin u. Stellvertretende Leitung Kinderpflegerin Kinderpflegerin | Sonnenwichtel Erzieherin u. Stellvertretende Leitung Kinderpflegerin Kinderpflegerin |
| Seepferdchen Erzieherin Kinderpflegerin Praktikantin Sozialpäd. Einführungsjahr | Blumenwichtel Erzieherin Kinderpflegerin Erzieherin im Anerkennungsjahr |
| Hummeln Erzieherin Kinderpflegerin Erzieherin im Anerkennungsjahr | Waldwichtel Erzieherin Erzieherin |

| | |
|---|--|
| <p>Löwen Erzieherin Fachkraft in Ausbildung Erzieherin im Anerkennungsjahr Praktikantin Freiwilliges Soziales Jahr</p> | |
|---|--|

Zum Schutz der Kinder müssen Mitarbeiter und Praktikanten, die in unserer Einrichtung tätig sind, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, das alle 5 Jahre erneuert werden muss. Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsbetrieb für Schüler der Fachschule für Kinderpflege, der Fachoberschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik. Jedes Jahr werden mehrere Praktikanten dieser Schulen in unserer Einrichtung ausgebildet.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Lebensbedingungen unserer Kinder und Eltern

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben meist in Familien mit mehreren Kindern. Der Anteil alleinerziehender Eltern nimmt auch in unserem ländlichen Raum zu, doch ist regelmäßiger Kontakt zu Großeltern in den meisten Familien gegeben. Der überwiegende Teil der Familien bewohnt ein Haus oder eine Wohnung mit Garten, wodurch den Kindern viel Bewegungsraum gegeben wird. Es bestehen intensive soziale Kontakte zu Nachbarskindern. Die verkehrsgünstige Lage des Ortes an der Bahnstrecke München - Mühldorf und die fertige Autobahn nach München locken viele junge Familien an. So wächst der Anteil der Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind, stetig. Unsere Kinderwelt bietet die erste einfache Möglichkeit für die dazugekommenen Familien rasch Kontakt zu ihrem neuen Wohnumfeld zu knüpfen und ein soziales Netzwerk aufzubauen.

3.2. Gesetzliche Vorgaben

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- mit der jeweils gültigen Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)
- Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (DSGVO / KDG)

3.3. Curriculare Grundlagen

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung)
- Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen
- Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn
- Vorkurs Deutsch 240 in Bayern
- Handbuch Inklusion im Landkreis Mühldorf
- Präventionspaket: „Kinderschutz im KiTa Alltag“ der Erzdiözese München-Freising

4. Prinzipien unseres Handelns

4.1. Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Forscherdrang sind der Beweis. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, seine Talente, seine Eigenheiten und sein familiäres Aufwachsen von den anderen Kindern und entwickelt so sein eigenes Entwicklungstempo. Es braucht Freiheit in der Entfaltung, gleichzeitig Unterstützung und Anleitung. Wir machen Kindern Mut etwas auszuprobieren, stellen Anforderungen, wodurch sie Selbständigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln.

4.2. Unsere pädagogische Zielsetzung und Haltung

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende Einrichtung. Ihr Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Um den Kindern bestmögliche Bildung von Anfang an zu vermitteln, haben wir in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- & Erziehungsplans folgende Ziele festgelegt:

- die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ganzheitlich zu unterstützen
- das Kind individuell gemäß seinen Fähigkeiten zu stärken
- als katholische Einrichtung dem Kind christliche Werte und Normen zu vermitteln
- die sozialen Kompetenzen des Kindes zu stärken, damit es Verantwortung für sich andere Menschen und seine Umwelt übernehmen kann
- Neugierde und Experimentierfreude beim Kind zu wecken
- Alle Kinder und Familien ungeachtet ihrer Lebenslagen, Herkunft sowie Zugehörigkeit sind in unserer Einrichtung willkommen und werden integriert (Inklusion)

Alle Kinder haben von Anfang an ein Recht auf Bildung, ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung, Rechte die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

In unserer Tageseinrichtung ermöglichen wir jedem einzelnen Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Wir Erwachsene begegnen den Kindern nicht von oben herab, sondern respektvoll. Wir bringen jedem Kind uneingeschränkte Wertschätzung entgegen und nehmen es in seiner individuellen Gesamtheit wahr und ernst. Liebevoller Zuwendung, aber auch klare Regeln und Erwartungen sind uns wichtig. Wir als pädagogische Fachkräfte möchten dem Kind eine stützende und haltende Hand geben, wenn es diese braucht, um ins eigene Leben zu gehen. Wenn sie mutig genug sind, lassen wir sie auch Schritte allein gehen.

4.3. Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu tun und zu handeln (interagieren) und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen, vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP S. 55.

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken ist Grundlage unseres täglichen pädagogischen Handelns.

Personale Kompetenzen

- Entwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls, der eigenen Persönlichkeit
- Selbstvertrauen (ich schaff das, ich kann das)
- Selbstbeobachtung (das habe ich gut gemacht, das war nicht gut)
- Kognitive und sprachliche Kompetenz, Denkfähigkeit
- Differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Kreativität im Motorischen, Sprachlichen, Musikalischen und Gestalterischen
- Kompetenzen in der Körperlichen Geschicklichkeit (Fein- / Grobmotorik)
- Denkfähigkeit
- Umgang mit Stress – Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln

Soziale Kompetenzen

- Kooperationsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit
- Konflikte selbst lösen - Kompromisse schließen
- Verantwortung für das eigene Handeln, für andere, für die Umwelt übernehmen
- Entwicklung von Werten und Toleranz
- Demokratie üben (Partizipation)

Lernmethodische Kompetenzen

- Neues Wissen erwerben, anwenden und auf unterschiedliche Situationen übertragen
- Wissen zur Problemlösung heranziehen

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Kinderkrippe

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer Bildungsarbeit. In Lernumgebungen und pädagogischen Angeboten fließen die Bildungsbereiche ineinander. Der Kompetenzerwerb und das Entwickeln von Bildungsprozessen werden bei unseren Kindern dabei gleichzeitig angesprochen.

5.1. Werteorientierung und Religiosität

In der Kinderkrippe erfährt das Kind, von für ihn noch fremden Personen, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Es soll sich wohlfühlen und Liebe und Geborgenheit spüren. So entwickelt es immer mehr Vertrauen und lernt sich gegenseitig anzunehmen. Wir vermitteln den Kindern das Gefühl von Gott angenommen zu sein, so wie es ist, ein wichtiger Teil seiner Schöpfung zu sein. Grundlage für unser Handeln ist der christliche Glaube und die Nächstenliebe. Es wird den Kindern auch eine Möglichkeit gegeben weitere Kulturkreise kennenzulernen.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- einfache Tischgebete
- Feier christlicher Feste, wie St. Martin, Weihnachten, Nikolaus, Ostern mit kurzen Geschichten und passenden Liedern
- gemeinsame Familiengottesdienste mit den Kindergartenkindern
- Besuch der Pastoralassistentin in der Kinderkrippe für kurze religiöse Einheiten entsprechend den Jahreszeiten

5.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In den ersten Lebensmonaten ist das Kind nur auf wenige Bezugspersonen fixiert. Meist sind es die Eltern, die das Kind beruhigen und trösten und alle anfallenden Bedürfnisse befriedigen. Das Kind macht hier seine ersten emotionalen Erfahrungen. Später lernt das Kind ich und du zu unterscheiden. Es lächelt bekannte Gesichter an und beginnt zu fremdeln.

Ab ca. einem Jahr freut sich das Kind über weitere soziale Kontakte, die wir in unserer Kinderkrippe ermöglichen. Bis zwei Jahre spielen die Kinder im sogenannten Parallelspiel miteinander. Sie spielen nebeneinander und kooperieren noch nicht miteinander. Gerne spielen sie dabei das Gleiche, auf dem Bauteppich bauen, in der Sandkiste matschen etc. Während des zweiten Lebensjahres beginnen die Kinder sich anderen zuzuwenden, erste Freundschaften entstehen und ein Gefühl für die Gemeinschaft entwickelt sich.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- durch liebevolle, verantwortungsbewusste Zuwendung geben wir den Kindern emotionale Sicherheit

- wir helfen den Kindern durch eine wertschätzende Eingewöhnung sich von der Familie loszulösen und in die neue Umgebung hineinzuwachsen
- wir erfüllen die kindlichen Bedürfnisse wie spielen, kuscheln, gewickelt und gefüttert werden
- in Konfliktsituationen sind wir für die Kinder da
- ein klarer Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Sicherheit
- wenn die Kinder trotzen, nehmen wir sie an und helfen ihnen Auswege aus dieser Situation zu finden
- durch gemeinsame Aktionen und Aktivitäten wird der Gemeinschaftssinn gefördert, der achtsame Umgang miteinander und Rücksichtnahme
- im täglichen Morgenkreis erleben die Kinder die Gemeinschaft
- die Geburtstagsfeier, als etwas Besonderes im Alltag erleben

5.3. Spiel

Das Spiel ist die elementare Ausdrucksform des Kindes und die wichtigste Basis für eine gesunde kindliche Entwicklung. Spielen bedeutet lernen. Das Kind begreift im Spiel die Welt mit allen Sinnen. Alle Bereiche sind im Spiel vernetzt. Macht das Kind einen Fortschritt in einem Bereich z.B. Motorik, so hat das auch Auswirkungen auf andere Bereiche, wie Sprache und Emotionalität.

Bereits im Mutterleib beginnt das Kind seine Umgebung spielerisch zu erkunden. Es spielt mit seinen Händen, Füßen, es bewegt sich. Nach der Geburt setzt es dieses Verhalten fort und erobert sich spielend die Welt. Deshalb nimmt in unserer Kinderkrippe das kindliche Spiel einen hohen Stellenwert ein.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- abwechslungsreiches, dem Entwicklungsstand der Kinder angepasstes Spielmaterial
- an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung
- tägliche, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Spiel und Entwicklungsanregungen durch das pädagogische Personal
- intensive Kommunikation mit den Kindern
- zahlreiche Sinneserfahrungen
- Spielen im Freien
- Eigene Spiele entwickeln können

5.4. Sprache und Literacy

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation zur Erschließung der Welt und das wichtigste Mittel zur Kontaktaufnahme. Mit Hilfe der Sprache können wir unsere Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken, uns anderen mitteilen und soziale Kontakte knüpfen. Nur mit Hilfe der Sprache

können wir lesen lernen. Sprache hat für die Entwicklung des Kindes von den ersten Lebenstagen an eine große Bedeutung. Zur Sprache gehört auch Interesse an Äußerungen anderer und die Fähigkeit zuzuhören.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- Vielfältige Sprachanlässe und Sprachsituationen
- Unterstützung der Kinder beim Sprechen miteinander
- Sprachvorbild
- bei Konflikten sprachliche Lösungsmöglichkeiten anbieten
- Erweiterung des kindlichen Wortschatzes
- lernen eigene Gefühle und Wünsche in Worte zu fassen
- geduldiges Zuhören, wenn die Kinder erzählen
- im täglichen miteinander sprechen wir, sowohl Dialekt als auch Hochdeutsch
- unsere Sprache entspricht dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und wird mit Mimik und Gestik unterstrichen
- wir verwenden keine verniedlichte Sprache
- Vorlesen und Erzählen von Geschichten und Bilderbüchern
- freier Zugang und Umgang für alle Kinder mit Sach- und Bilderbüchern
- Reime, Fingerspiele, Sing- und Bewegungsspiele
- Gezielter Einsatz von Handpuppen zu verschiedenen Anlässen
- Geburtstagsgeschichte mit Erzählsäckchen
- verschiedene Bildkarten aus dem Krippenalltag, die zum Erzählen anregen

5.5. Mathematik und Naturwissenschaften

Kinder möchten die Welt entdecken. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Welt zu öffnen. Sie sollen Natur und Naturgegebenheiten kennen und achten lernen. Auch unsere kulturelle Umwelt möchten wir schon den ganz Kleinen nahebringen. Die Grundlagen für die mathematische Bildung werden bei vielen Spielmöglichkeiten bereits in der Kinderkrippe geschaffen. Die meisten Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen. Der Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen und Farben macht schon den Kleinsten Spaß.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- Tiere und Pflanzen kennenlernen, in Büchern und wenn möglich in der Realität
- Wetter erleben und spüren beim Spielen im Freien
- Jahreszeiten kennenlernen durch Rituale und Feste im Jahreskreis
- Natur als Nahrungsquelle entdecken
- Spielen mit Naturmaterialien

- Kennenlernen und Erforschen der Elemente Wasser, Erde, Luft
- Geschichten und Gespräche über Tier und Pflanzenwelt, über Menschen und Dinge aus unserer nächsten Umgebung
- beim Barfuß laufen im Garten Erde, Gras, Steine, Sand, usw. spüren
- Kennenlernen von Farben und Formen durch geeignetes Spielmaterial
- Eimer und Becher befüllen
- beim Aufräumen sortieren und ordnen
- was ist viel, was ist wenig
- beim Türme bauen und Becher ineinander stecken erlernen die Kinder naturwissenschaftliche Gegebenheiten kennen
- Raum und Körpererfahrungen fördern die Kinder im mathematischen Bereich
- Bilderbücher zum Zählen
- kleine Experimente: z.B. was schwimmt, was geht unter

5.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Bereits im Mutterleib kommen Babys mit Musik in Berührung. Durch das Fruchtwasser werden Töne und Musik zum Kind weitergeleitet. Kinder lieben Musik, Töne und Klänge. In der Kinderkrippe bekommen sie Anregungen Musik zuhören und selbst musisch aktiv zu werden. Kinder brauchen zur Entwicklung von Phantasie und Kreativität Freiräume, verschiedenstes Material und die Möglichkeit es selbst zu tun. Die kindliche Neugier motiviert die Kinder mit Materialien zu experimentieren und sich damit auszudrücken. In jedem Kind steckt ein kleiner Künstler, der darauf wartet, sich seiner Umwelt gestalterisch mitzuteilen. Neben dem selber Ausprobieren bieten wir auch gezielte Kreativangebote an, um das Spektrum der Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu erweitern.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- Begrüßungslied im täglichen Morgenkreis
- einfache Klanggeschichten
- kennenlernen von körpereigenen Instrumenten (klatschen, patschen, stampfen etc.)
- Lieder und Singspiele
- einfache Musikinstrumente
- Schlaf- und Meditationsmusik
- Geräusche von Tieren und in der Natur
- verschiedene Materialien, die Töne erzeugen
- Experimentieren mit verschiedenen Farben (Wasserfarben, Fingerfarben)
- Kleistern und matschen
- freier Zugang zu Papier und Buntstiften
- für die größeren Einführung von Schere und Kleber
- Kneten und Formen
- Anfertigen kleiner Bastelarbeiten und Geschenke
- Verkleidungskiste

5.7. Bewegung

Kinder lernen über und durch Bewegung. Schon im Mutterleib macht das Kind erste Bewegungserfahrungen, die den Gleichgewichtssinn schulen. Nach der Geburt beginnt das Kind seinen Körper zu erfahren und zu erproben.

Durch interessantes Spielmaterial wird das Kind motiviert, die Spielgegenstände zu erforschen und kommt so in Bewegung. In der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres beginnt das Kind sich alleine fortzubewegen. Es rollt, rutscht, sitzt, krabbelt und beginnt schließlich zu laufen. Das aufrechte Stehen und Laufen erschließt den Kindern eine neue Sicht auf die Welt. Für eine gesunde Entwicklung jedes Kindes sind vielfältige und ausreichende Bewegungsmöglichkeiten unerlässlich.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- vielfältige Bewegungsanreize mit Bällen, Fahrzeugen, Reifen, weiche Bausteine
- feinmotorische Erfahrungen beim Malen, kneten, matschen, schneiden, ein und ausräumen, Steckspiele
- Essen mit Löffel und Gabel
- Möglichkeiten zum Klettern, Treppe steigen, Krabbeln, Schaukeln
- Rhythmische Spiele und kleine Tänze im Alltag

5.8. Sinneserfahrungen / Körperwahrnehmung

Kinder brauchen in der Auseinandersetzung mit der Welt all ihre Sinne. Durch seine Sinne macht das Kind vielfältige Lebens- und Lernerfahrungen. Es lernt die Welt zu riechen, zu schmecken, zu sehen, zu hören und zu fühlen. Dadurch entstehen viele Verknüpfungen im Gehirn, die für die weitere Entwicklung und das spätere Lernen wichtig sind. Ziel ist es die Begeisterung des Kindes zu wecken, die Welt angstfrei mit Neugierde zu entdecken.

Im Alltag der Kinderkrippe:

- Spielmaterial und Raumgestaltung ermöglichen den Kindern vielfältige Sinnesanreize
- Erfahrungen in der Natur
- Spiele zur Körperwahrnehmung
- singen, klatschen, stampfen
- verschiedene Naturmaterialien zum Schütten und erforschen
- Musikinstrumente
- Spiegel
- Bällebad
- Sandkiste und Schaukeln
- Sinneserfahrungen durch Körperpflege
- Obst und Gemüseteller
- Hauswirtschaftliche Tätigkeit, z.B. Plätzchen backen, Obstsalat zubereiten

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kindergarten

6.1. Werteorientierung und Religiosität

Zielsetzung:

- Grundverständnis über die Bedeutung von Religion und Glaube
- Wertschätzung und Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur und den Menschen
- christliche Werte und Normen, wie Zusammenhalt, Gerechtigkeit, Freiheit,
- Kennenlernen anderer Kulturkreise

Umsetzung in unserem Alltag:

- Religiöse Feste und kleine liturgische Feiern
- Gebete frei und vorgegeben
- Erzählungen aus der Bibel
- Naturerfahrungen
- Geborgenheit, Liebe und Vertrauen vermitteln
- die Kirchen in der Pfarrei besuchen
- mit Erzählungen und Bildern von anderen Kulturkreisen hören
- Gesprächskreise

6.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Zielsetzung:

- Positive Beziehungen außerhalb der Familie aufbauen / sich in der Gruppe sicher und geborgen fühlen
- Umgang mit Gefühlen
- Empathie
- Konfliktmanagement / Konstruktives Konfliktlöseverhalten
- Grenzen und Regeln kennenlernen
- Selbstständigkeit / Kooperationsfähigkeit
- Lernen eigene Bedürfnisse zurückzustellen
- Frustrationstoleranz entwickeln

Umsetzung in unserem Alltag:

- Gestaltung der Freispielzeit
- Zusammenführung von Kleingruppen
- Patenkinder
- Kommunizieren üben, Bedürfnisse und Gefühle mitteilen
- Konfliktlösestrategien einüben
- Hilfestellung geben, Vorbild sein
- Orientierung durch gemeinsam erstellte, feste Regeln
- Morgenkreis
- Lernumgebung für die 4-jährigen: Tula und Tim der Deutschen Liga für das Kind
- Bildungsdokumentation
- Perik-Beobachtungsbogen

6.3. Sprache und Literacy

Zielsetzung:

- Sprachgewandtheit, Ausdrucksfähigkeit, Sprechfreude
- Aktives Hinhören

Umsetzung in unserem Alltag:

- Erzählkreis, Gespräche, gezielte Fragen mit Plakaten dokumentiert
- Beschäftigung mit Literatur: Bilderbücher,

- Dialogfähigkeit
- verbale Konfliktlösungsfähigkeit
- Textverständnis entwickeln
- nonverbale Kommunikation
- Literaturkompetenz / Interesse an Buch und Schrift

- Reime, Fingerspiele, Geschichten, Märchen, Lieder, Hörspiele, Kreisspiele, Theaterbesuch
- Monatliche Buchausleihe
 - individuelle sprachanregende und sensible Bildungsgestaltung
 - Sprachprogramm: Hören, Lauschen, Lernen und Wuppi
 - Inhalte von Geschichten und Bilderbücher wiedergeben
 - Körperhaltung, Mimik, Gestik, Stimme, Augenkontakt
 - Lernumgebung „Schlaufuchs“
- D240 für Kinder mit Deutsch als Erst – und Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben
 - Dokumentation: Seldak und Sismik Sprachstandsbeobachtungsbogen

6.4. Digitale Medien und Informatik

Zielsetzung:

- mit Medien kontrolliert umgehen
- kommunikationstechnische Geräte, deren Verwendung und Funktionsweise im Alltag entdecken

Umsetzung in unserem Alltag:

- CD-Spieler, Toni Box
- Einsatz von Laptop, für Kinderfilme und Dokus (z.B. die Maus)
- Fotoprojektwoche
- Telefon in der Puppenecke
- Besuch im Kino

6.5. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Zielsetzung:

- Zahlen, Mengenerfassung
- Formen und Symbole
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Größenvorstellung
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (kleiner / größer, leichter / schwerer)
- Grundlegende Auffassung von Raum und

Umsetzung in unserem Alltag:

- Tischspiele, Puzzle
- Abzählreime
- täglicher Kalender
- Sortieren von Spielmaterial nach festgelegten Kriterien, Zuordnen
- Tisch decken, einschenken
- Waage, Uhr, Sanduhr
- Formen sortieren, Körper erkennen,

- Zeit (heute, morgen etc.)
- Erkennen von Gesetzmäßigkeiten in Experimenten
 - Kennenlernen verschiedener Materialien und Stoffe
 - Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (was schwimmt, was brennt)
 - Vorgänge in der Umwelt beobachten, experimentieren (Licht / Schatten, heiß / kalt, laut / leise)
 - Naturbegegnung, Vorgänge in der Natur erleben, Naturschutz
 - den Lebens- und Erfahrungsbereich erweitern
 - Brandschutz- und Verkehrsbildung
 - Praktischer Umweltschutz

- benennen, vergleichen
- Lernumgebung: Zahlenland (Zahlen von 1-10)
 - Experimente: Forschen mit Fred
 - Bereitstellen von vielseitigen Materialien
 - Magnetismus, Kaleidoskop, Prismen
 - Bauecke, Kugelbahn, Konstruktionsmaterial
 - Thermometer
 - Jahreszeiten und Wetter beobachten
 - Bedeutung von Sonne und Mond, Tag und Nacht-Rhythmus
 - Waldtage, Wiesentage, Wassertage
 - Aufenthalt im Garten und in der Natur
 - Achtsamkeit mit Lebensmitteln und sensibler Umgang mit Pflanzen und Tieren
 - Besuch der Polizei und Feuerwehr
 - Mülltrennung, Abfall vermeiden

6.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Zielsetzung:

- Interesse an Musik, Freude am Singen wecken
- Kennenlernen von Instrumenten
- Rhythmusgefühl und Körperbewusstsein
- Ausdruck im Gestalten
- Kreativität, Fantasie
- Sinnesschulung
- Kulturelles Interesse
- Grundverständnis von Farben, Formen
- verschiedene natürliche und künstliche Stoffe kennenlernen
- verschiedene Schriftzeichen kennenlernen
- heimische und fremde Kunst kennenlernen

Umsetzung in unserem Alltag:

- Singen in der Gruppe
- Tänze, Lieder, Singspiele, Klanggeschichten
- körpereigene Instrumente einsetzen (klatschen, patschen, stampfen)
- gemeinsames Singen vor Festen und Veranstaltungen, kennenlernen von Orffinstrumenten
- verschiedene Techniken, Farben, Materialien und Werkzeuge zur Verfügung stellen
- Theaterbesuch, Besuch auf der Burg
- Knetisch, Sandtisch, Sandkasten,
- gezielte Werk- und Malangebote
- Rollenspiele
- Vorbereitung kleiner Theaterstücke, Tänze für Feste
- Sammeln und Bauen mit Naturmaterialien

6.7. Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung

Zielsetzung:

- Bildungsunterstützung der Grobmotorik
- Spaß an der Bewegung
- Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Sinneserfahrung durch Bewegung
- Körper kennenlernen und Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe benennen
- verantwortungsvoller Umgang mit dem Körper und der eigenen Gesundheit
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Entspannungstechniken
- Gesunde, genussvolle Ernährung (Essen mit allen Sinnen erleben, Esskultur, Tischmanieren, gemeinsames Essen)
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend reagieren
- Kenntnisse über gesunde und ungesunde Ernährung
- Grundverständnis über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln

Umsetzung in unserem Alltag:

- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- angeleitete Turnstunde mit verschiedenen Geräten
- Bewegungsspiele
- Aufenthalt im Garten zu jeder Jahreszeit
- Spaziergänge
- Tänze
- Bällebad
- Lernumgebung „Jolinchen“
- Erfahren was der Körper braucht
- Gesunde Brotzeit, gemeinsames Frühstücksbuffet und Mittagessen
- Aktion „Schulobst“
- gemeinsame Brotzeit und gemeinsames Mittagessen
- gesunde und ungesunde Nahrungsmittel vergleichen
- Besuch von Bäcker, Mühle, Metzger, Imker, Bauernhof
- Besuch des Zahnarztes
- feinfühliges Begleiten des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung
- Entspannungsgeschichten
- Sinnesübungen, Kimspiele

6.8. Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität ist von Geburt an ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten, um schöne Gefühle zu bekommen, sich geborgen und wohl zu fühlen und ihren Körper kennenzulernen. Zärtlichkeit und genitale Sexualität wird nicht getrennt. Im Vorschulalter gewinnen Doktorspiele an Bedeutung. Die Kinder erkunden den eigenen Körper mit seinen Gefühlen und den Körper des anderen Geschlechts. Gefühle die dabei entstehen können, stärken das kindliche Vertrauen in ihre eigene Wahrnehmung und ihr Körpergefühl. Sexualität ist in unserer Einrichtung kein Tabuthema, deshalb erhalten die Kinder einfühlsame, altersangemessene Antworten auf ihre Fragen zu ihrem Körper, Fortpflanzung, Liebe und Freundschaft. Wir verwenden für die Genitalien die richtigen fachlichen Begriffe. So erwerben Kinder ein Grundwissen über Sexualität und lernen auch darüber zu sprechen. Jedes Kind entwickelt seine persönliche Intimsphäre, sein individuelles Schamgefühl, das wir zu jederzeit respektieren.

Unsere Zielsetzung ist es die Kinder zu unterstützen

- Entwicklung eines positiven Körpergefühls (Mein Körper gehört mir, ich bin wichtig und habe das Recht zu bestimmen, wie, wann, wo und von wem ich angefasst werde.
- Vertrauen in die eigene Gefühlswahrnehmung stärken (Ich kann meinen Gefühlen vertrauen, bei angenehmen Gefühlen fühle ich mich wohl, bei unangenehmen Gefühlen darf ich darüber sprechen).
- Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen (Niemand hat das Recht mich zu schlagen, oder zu berühren wo ich es nicht will)
- Respektvoller Umgang mit Grenzen (Ich habe das Recht ,nein zu sagen).
- Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen (gute Geheimnisse machen Freude, schlechte Geheimnisse, die ich nicht ertragen kann darf ich weitererzählen, auch wenn ich versprochen habe es niemandem zu sagen)
- Hilfe suchen (Immer wenn mich etwas bedrückt oder unangenehm für mich ist darf ich mit einer vertrauten Person darüber sprechen)
- Schuldgefühle abwenden (Ich bin nicht schuld, wenn Erwachsene meine Grenzen überschreiten)

7. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen in der Kinderkrippe

7.1. Partizipation, Ko-Konstruktion und ihre Bedeutung

Definition: „Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Beschwerde- und Streitkultur, sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation“ (Zitat aus Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren)

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die Mitwirkung der Kinder in ihren eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Bildungsprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert. Wir bevorzugen die wertschätzende und partnerschaftliche Arbeit mit den Kindern. Durch Partizipation - Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung wollen wir die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten. Aktives Beobachten, Zuhören und Achten auf nonverbale Signale des Kindes in Mimik und Gestik helfen uns die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach auszurichten.

Selbst- und Mitbestimmung der Kinder findet in unserer Kindertageseinrichtung während des gesamten Alltags statt, wie z.B. in der Freispielzeit, beim Wickeln, beim Essen, bei Projekten und in vielen anderen Situation. Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand in Entscheidungsprozesse mit einbezogen.

Die Kinder beeinflussen aktiv ihren Alltag, durch das Einbringen ihrer Empfindungen, ihrer Sichtweisen, ihrer Bedürfnisse und Ideen. Partizipation ist die altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kinderkrippenalltag.

7.2. Tages- und Wochenstruktur in der Kinderkrippe

Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf mit Ritualen, klaren Regeln und Grenzen. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Der Tagesablauf in unserer Kinderkrippe bietet ausreichend Raum und Zeit, sowohl für pädagogische Aktivitäten als auch für Freispielzeit.

Von 07:00 Uhr bis 07:30 Uhr findet ein gruppenübergreifender Frühdienst statt.

Die Kinder werden in dieser Zeit in einer Gruppe betreut. Um 07:30 Uhr werden die Kinder vom Personal abgeholt und in ihre Gruppen verteilt.

| Uhrzeit / Zeitabschnitt | Erklärung Zeitabschnitt |
|--|---|
| 07.00 Uhr bis ca. 8.30 Uhr Bringzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Ankommen der Kinder und Freispielzeit |
| 08.30 Uhr Schlafenszeit | <ul style="list-style-type: none"> • evtl. Schlafenszeit für jüngere Kinder |
| 08.30 Uhr gemeinsames Aufräumen | <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Aufräumen |
| 08.40 Uhr Begrüßungskreis | <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis mit Begrüßungsritual, Fingerspielen und Lieder |
| 08.50 Uhr Vorbereitung Brotzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Händewaschen für die Brotzeit • Tischdecken mit den Kindern |
| 09.00 Uhr Brotzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Brotzeit mit allen Kindern, anschließend Wickeln der Kinder |
| ca. 09.30 Uhr Freispielzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsangebot Klettern, Rutschen, Bobbycar fahren |
| 10.00 Uhr Freispielzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Zeit für ein kurzes pädagogisches Programm, Bastelarbeiten oder spielen im Garten |
| 11.00 Uhr gemeinsames Aufräumen | <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Aufräumen • evtl. kurzer Singkreis |
| 11.15 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen |

| | |
|---|---|
| Mittagessen | |
| ab 11.45 Uhr Schlafenszeit | <ul style="list-style-type: none"> • Schlafenszeit |
| 12.00 bis 12.30 Uhr Abholzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit der ersten Kinder |
| 12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe | <ul style="list-style-type: none"> • Mittagsruhe, je nach Schlafbedürfnis der Kinder oder ruhige Spielzeit für die größeren Kinder |
| 14.00 bis 15.00 Uhr Freispielzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Betreuung der Nachmittagskinder |

7.3. Arbeits- & Gruppenorganisation / Lernumgebungen in der Kinderkrippe

Lernumgebungen

Die Bildungsangebote in der Kinderkrippe sind der kürzeren Konzentrationsspanne der Krippenkinder angepasst und durch mehrmaliges Wiederholen werden sie gefestigt. Aus den Bildungsangeboten ergeben sich teilweise kleine Lernumgebungen, die über mehrere Wochen die Kinder mit Fingerspielen, Liedern, Geschichten, Bilderbücher und Bewegungen zu einem bestimmten Thema begleiten. Es gibt aber auch Lernumgebungen, die uns durch das ganze Jahr begleiten. Die Lernumgebung „selbständig anziehen“ erleben die Krippenkinder in den entsprechenden Wochen ganz gezielt und während dem ganzen Jahr wird es beim Anziehen für den Garten wiederholt. Die Themen Farben und Sinne werden jährlich in Lernumgebungen mit den Kindern gestaltet. Der religiöse Jahreskreis bietet viele kleine Ideen für die Krippenkinder, z.B. Wir begleiten den Weg nach Bethlehem, die Natur erwacht im Frühling, die Tiere der Arche Noah. Es entstehen kleine Projekte aus dem Alltag der Kinder, z.B. die Baustelle vor dem Haus, die kleinen Tiere im Garten und im Haus, die Fahrzeuge vom Bauhof.

Gruppenübergreifende Bildungsangebote

In der Kinderkrippe gibt es immer wieder kleine Projekte oder Bildungsangebote, die gruppenübergreifend stattfinden. Es finden einzelne Tagesprojekte statt, z.B. Musiktag, Kreativtag, Kochtag, bei denen die Kinder aus allen Gruppen teilnehmen können. Entweder werden die Kinder für diese Projekte in altershomogenen Gruppen eingeteilt oder altersgemischt. Im Jahreskreis gibt es auch Projekte, die uns über mehrere Wochen begleiten. Auch bei den verschiedenen Projekten können die Kinder selbst entscheiden, ob sie an diesen teilnehmen wollen, wie lange sie daran teilnehmen wollen oder ob sie sich diesen verweigern. Informationen zu unseren gruppenübergreifenden pädagogischen Bildungsangeboten erhalten Eltern an der Informationswand im Eingangsbereich.

Geplante Projekte über mehrere Wochen

Jolinchen - Kids Fit und gesund in der Kita!

Jolinchen ist ein kleiner grüner Drache, der zusammen mit den Kindern viele Abenteuer erlebt. Ziel des Programms ist, die Kinder der Einrichtung, die Eltern und das Personal für einen gesunden Lebensstil zu begeistern und die Einrichtung zu einer gesunden Lebenswelt zu entwickeln. Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung steht bei dem Programm vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen, können sie sich selbst unter belastenden Umständen gut entwickeln.

Das AOK-Kita- Programm wurde in der Praxis und Wissenschaftlicher Unterstützung entwickelt und begleitet. www.jolinchenkids.de

Die Welt intensiv mit allen 5 Sinnen erfahren

2 kleine AUGEN sehen überall
2 kleine OHREN nehmen wahr den kleinsten Schall
1 kleine NASE riecht Süßigkeiten fein.
1 kleiner MUND schmeckt alles, mag es süß oder sauer sein.
2 kleine HÄNDE fühlen heiß und kalt, hart und weich.
Meine 5 Sinne helfen mir jeden Tag und in jedem Bereich.

(Stefanie Classen, Kids Soup)

Kleine Kinder benutzen täglich ganz unbewusst alle ihre Sinne, um die Welt zu begreifen und selber eigene Erfahrungen für das Leben zu sammeln. In diesen Projektwochen beschäftigen wir uns intensiv und bewusst mit dem Tast-, Hör-, Geruchs-, Geschmacks- und Sehsinn.

Die Kinder erfahren durch Tasten und Berühren ihren eigenen Körper und entwickeln dadurch zunehmend ein gutes Körperschema. Diese Entwicklung fördern wir durch gezielte Fingerspiele, Entspannungsgeschichten und verschiedene Bastel- und Spielangebote. Kinder sind von Natur aus neugierig und lieben es Neues auszuprobieren. Welche Geräusche umgeben uns, wie schmecken die verschiedenen Dinge, welche Farben und Gegenstände kann ich mit meinen Augen sehen, welche Düfte ziehen durch die Kinderkrippe. Durch verschiedene Angebote erfahren die Kinder auf spielerische Weise die Sinne. Wir brauchen sie jeden Tag, um die Welt zu erforschen und zu entdecken. In diesen Wochen sollen die Kinder bewusst wahrnehmen, was sie alles mit ihren Sinnen erleben können und dadurch neue eigene Erfahrung sammeln.

7.4. Methodik der Arbeit in unserer Kinderkrippe

Begrüßung und Verabschiedung

Der Tag in der Kinderkrippe beginnt mit der persönlichen Begrüßung jedes Kindes und dessen Eltern. Dadurch bekommt es das Gefühl wertgeschätzt und in der Gemeinschaft angenommen zu sein. Wir reichen uns die Hände, oder wenn dies das Kind noch nicht zulässt, nehmen wir wenigstens Blickkontakt mit ihm auf. Mit diesem Ritual helfen wir Eltern und Kindern sich voneinander zu lösen und den Abschied kurz zu halten. Eine gezielte kurze Verabschiedung ist meist besser als ein „sich hinausschleichen“ - das Kind soll den Abschiedsschmerz nicht vermeiden, sondern lernen damit umzugehen.

Beim Abholen, der Kinder ist es uns wichtig, dass auch die Kinder sich vom pädagogischen Personal verabschieden, z.B. durch Winken.

Die Begrüßungs- und Abschiedszeit ist für die Eltern und uns wichtige Zeit, um kurze Informationen über das Kind auszutauschen.

Begrüßungskreis

Der Begrüßungskreis ist für alle Kinder ein wichtiges Ritual im Kinderkrippenalltag. Eine Handpuppe begrüßt alle Kinder einzeln und wir singen zusammen unser Begrüßungslied. Ein kurzes Fingerspiel rundet den Morgenkreis ab. Zum Abschluss zünden wir die Jesuskerze an und beten gemeinsam. Vor der Brotzeit gehen wir gemeinsam zum Händewaschen.

Freispiel

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich das Spielzeug und den Spielpartner frei zu wählen oder den Raum und das Material selbständig zu erkunden. In dieser Zeit werden die Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit ermöglicht. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder bei ihrem Spiel, beobachten und geben bei Bedarf Hilfestellung. Während dem Freispiel finden Werk- oder Malangebote gruppenübergreifend statt. Nach dem gemeinsamen Spiel wird auf ein Zeichen aufgeräumt und alle Kinder helfen auf ihre Weise mit.

Essen und Trinken in der Kinderkrippe

Die Essenszeiten in der Kinderkrippe werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Durch gemeinsame Brotzeit und Mittagessen, wollen wir den Kindern die nötige Ruhe und den hohen Stellenwert der Mahlzeiten vermitteln. Wir nehmen uns bewusst für die Kinder viel Zeit, um eine entspannte Essensatmosphäre zu schaffen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit selbständig zu Essen und zu trinken, mitzubestimmen und zu entscheiden wie viel und was sie essen und den Geschmackssinn zu erweitern. Während dem Essen ergibt sich eine ruhige Kommunikation unter den Kindern und mit den pädagogischen Kräften, dadurch erlernt das Kind Regeln, Höflichkeitsformen und Verhaltensweisen ganz nebenbei.

Für die gemeinsame Brotzeit, die in den Gruppenräumen stattfindet, bringen die Kinder die Brotzeit und das Getränk von zu Hause in einem kleinen Rucksack mit. Am Mittag bekommen die Kinder eine warme Mahlzeit, die alle Krippenkinder im Kinderrestaurant im 1. Stock der Kinderkrippe einnehmen. Der Speiseplan hängt für die ganze Woche an der Elternpinnwand. Die Brotzeit wird täglich mit etwas frischem Obst oder Gemüse von der Einrichtung ergänzt. Die Getränkeflaschen der Kinder stehen den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung.

Schlafen in der Kinderkrippe

Schlafen ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse des Menschen. Im Schlaf kann sich Körper und Geist erholen. Das Kind verarbeitet im Schlaf Erlebnisse und lernt sogar dabei. Deshalb brauchen Kinder bis drei Jahre die Möglichkeit zu Ruhe- und Entspannungsphasen und zu ungestörtem Schlaf.

Nach dem Mittagessen werden die Kinder im abgedunkelten Schlafräum persönlich zu Bett gebracht und dabei werden, soweit es geht, individuelle Einschlafgewohnheiten berücksichtigt. Um den Kindern das Schlafen in der Kinderkrippe so angenehm, wie möglich zu machen, dürfen Kuscheltiere, eigene Kissen oder Schmusedecken von zu Hause mitgebracht werden. Während der Einschlafzeit ertönt leise Musik aus dem Babyfon. Für jedes Kind steht ein eigenes Bett mit Laken, Bettdecke und Kopfkissen zu Verfügung. Wird zum Schlafen ein Schlafsack benötigt, dann muss der von zu Hause mitgebracht werden. Die Kinder werden im Schlafräum betreut, bis alle eingeschlafen sind. Eine Pädagogin befindet sich während der Schlafenszeit im angrenzenden Gruppenraum und überwacht die schlafenden Kinder mit Hilfe des Babyfons und dem Zwischenfenster in der Schlafräumtür.

Pflege und Sauberkeitsbildung

Die Zeit für die Körperpflege des Kindes hat in der Kinderkrippe einen hohen Stellenwert und ist für Kinder und Pädagogen sehr wichtig. Im Kinderkrippenalltag ist es nicht immer leicht ungestört mit einem einzelnen Kind zu agieren. Während der Pflegezeit aber steht das Kind allein im Mittelpunkt unseres Tuns. Wir geben dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit und bauen dadurch eine intensive Beziehung auf. Es erfährt körperliches und seelisches Wohlbefinden und dadurch erlebt es Wertschätzung und Respekt.

Wir nehmen uns Zeit, haben Blickkontakt mit dem Kind und berühren es behutsam. Während dem Wickeln sprechen wir mit dem Kind und erklären, was wir gerade tun. Es gibt im Tagesablauf feste Wickelzeiten, nach der Brotzeit und vor dem Schlafengehen, aber es wird auch bei Bedarf zwischen den Zeiten gewickelt. Beim Wickeln können die Kinder entscheiden, ob sie gleich gewickelt werden wollen oder z.B. eine bestimmte Spielsituation zu Ende spielen wollen. Sie können auch mitentscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen. Hier spielen die Signale der Kinder, wie die Mimik und Gestik, eine tragende Rolle. Wichtig ist uns den Kindern hygienische Grundlagen, wie Hände waschen nach der Toilette, vor dem Essen und nach dem Spielen im Garten, zu vermitteln.

„Sauber“ zu werden bedeutet keine Windel mehr zu benötigen und selbstständig die Toilette oder den Topf zu benutzen. Es ist ein Reifeprozess, der sich durch Üben nicht beschleunigen lässt, denn den Ablauf und die Lern- und Entwicklungsschritte steuert das Gehirn.

Nervenbindungen zwischen Blase und Gehirn müssen reifen, damit das Kind die volle Blase spürt. Meist findet dieser Prozess zwischen dem achtzehnten bis dreißigsten Lebensmonat statt. Sauber werden braucht also Zeit, Geduld und Unterstützung. Ein Kind sollte nie gezwungen werden auf die Toilette zu gehen.

Wir unterstützen diesen Lern- und Entwicklungsschritt zusammen mit Absprache der Eltern und versuchen dort anzuknüpfen. Im Kinderkrippenalltag erleben die Kinder den Toilettengang der größeren Kinder, probieren selbst die Toilette aus, hören Bilderbücher zum Thema Sauberwerden und werden durch unsere „Windel frei“ Symbole am Handtuchhaken motiviert. Auch bei den Toilettengängen können die Kinder entscheiden, ob sie Hilfestellung von uns benötigen und wer sie dabei unterstützt.

Bewegung im Haus und im Garten

Bewegung ist für die Entwicklung der Krippenkinder sehr wichtig, deshalb geben wir den Kindern viele Möglichkeiten neue Bewegungserfahrungen zu machen. Wir nutzen den großzügigen Bewegungsraum für Kletterangebote, Fahrzeuge fahren, laufen, springen und Bewegungsbaustellen mit verschiedenen Materialien.

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren, im Sand zu bauen, zu schaukeln, zu klettern und zu laufen.

7.5. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kindertageseinrichtung. Beobachtungen helfen die Qualität unserer Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Wir nutzen die jeweiligen Ergebnisse der Entwicklungsbögen „Beobachtungsbögen für Kinder unter 3 Kornelia-Kirschner“ und „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin“ für die Planung der pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind.

Ziele

- Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten des Kindes
- Das Verhalten des Kindes besser verstehen und als Resultat das Kind bestmöglich unterstützen
- Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Grundlage für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Umsetzung im Alltag

- freie Beobachtung (situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Standardisierte Beobachtungsbögen (siehe oben)
- Entwicklungstabelle

8. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen im Kindergarten

8.1. Partizipation, KO- Konstruktion und ihre Bedeutung

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die Mitwirkung der Kinder in ihren eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Bildungsprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert. Wir bevorzugen die wertschätzende und partnerschaftliche Arbeit mit den Kindern. Durch Partizipation - Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung wollen wir die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten. Aktives Beobachten, Zuhören und Achten auf nonverbale Signale des Kindes in Mimik und Gestik helfen uns die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach auszurichten.

Selbst- und Mitbestimmung der Kinder findet in unserer Kindertageseinrichtung während des gesamten Alltags statt, wie z.B. in der Freispielzeit, beim Wickeln, beim Essen, bei Projekten in Form von Kinderkonferenzen und gemeinsamem Planen von Lernumgebungen.

Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Sie beeinflussen aktiv ihren Alltag, durch das Einbringen ihrer Empfindungen, ihrer Sichtweisen, ihrer Bedürfnisse und Ideen.

Im Kindergarten werden am Anfang des Jahres gemeinsam Gruppenregeln aufgestellt, aufgeschrieben und mit Bildern veranschaulicht. Alle Kinder unterschreiben den Vertrag, indem sie ihren Fingerabdruck hinterlassen.

Im Freispiel stehen den Kindern Funktionsräume und eine große Auswahl von Baumaterialien und Spielsachen zur Verfügung. In dieser Zeit werden die Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit ermöglicht. Die Kinder entscheiden, mit wem, wo und was sie spielen möchten. Sie lassen ihrer Kreativität freien Lauf. Im Morgenkreis erzählen die Kinder von ihren Erlebnissen, schildern ihre Gefühle, äußern ihre Wünsche.

Kinder bekommen viele Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen. Sie übernehmen Dienste u. a. Aufräumpolizei, Patenschaft für jüngere Kinder, Abfallentsorgung, Teller abwaschen, abtrocknen, Pflanzen gießen. Kinder können auch bei der Vorbereitung der gesunden Brotzeit mitwirken. Gemeinsam entscheiden die Kinder, was sie essen wollen und bereiten es zusammen zu. Sie lernen die übertragenen Aufgaben pflichtbewusst und verantwortungsvoll zu erfüllen.

In Alltagsgesprächen werden anliegende Themen und individuelle Probleme besprochen. Wir nehmen Beiträge der Kinder ernst, hören ihnen aufmerksam und interessiert zu und lassen sie ausreden. Gemeinsam entwickeln wir Lösungsstrategien und schließen Kompromisse.

Anhand gewonnenen Wissens, welche Interessen die Kinder haben, werden Themen für Lernumgebungen oder Ausflugsziele vorgeschlagen. Während den Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder über ein Thema, mit dem sie sich auseinandersetzen möchten. Sie stimmen ab, indem sie einen Fingerabdruck hinterlassen oder einen Muggelstein. Die Kinderkonferenzen werden protokolliert und transparent geschildert.

Beim Planen und Durchführen von Lernumgebungen erleben die Kinder sich als Forscher und Entdecker, entwickeln eigene Ideen und bringen sie zum Ausdruck. Währenddessen werden die Ergebnisse (Zeichnungen, gebaute Werkstücke, Fotos) transparent präsentiert und in einem Portfolio dokumentiert. Zum Abschluss findet ein Reflexionsgespräch statt, indem die Kinder ihre Meinung äußern dürfen.

Partizipation und das Konzept KO- Konstruktion sind von großer Bedeutung für die Entwicklung jedes Kindes. Die Kinder erleben ihr Mitentscheidungsrecht als etwas Selbstverständliches. Sie entwickeln Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Durch Kinderbeteiligung erhalten die Kinder Gelegenheit sich sprachlich auszudrücken, ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Dadurch stärken die Kinder ihre Sprachkompetenzen, entwickeln zunehmend Freude am Sprechen, lernen sich an wichtige Gesprächsregeln zu halten. Sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Kinder lernen eigene Ideen zum Ausdruck zu bringen. Durch den Ideenaustausch erkennen die Kinder, dass mehrere Lösungsansätze erfolgversprechend sein können. Ihr Wissensspektrum vergrößert sich. Durch die gemeinsame Problemlösung lernen die Kinder die Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren, wertzuschätzen. Kinder lernen auch Verantwortung zu übernehmen und selbständiger zu werden. Soziale Integrationsprozesse werden erleichtert und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

8.2. Tages- und Wochenstruktur im Kindergarten

Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf mit Ritualen, klaren Regeln und Grenzen. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung bietet ausreichend Raum und Zeit sowohl für pädagogische Aktivitäten als auch für Freispielzeit.

Von 07:00 Uhr bis 07:30 Uhr findet gruppenübergreifender Frühdienst statt.

Die Kinder werden in dieser Zeit in einer Gruppe betreut. Um 07:30 Uhr werden die Kinder vom Personal abgeholt und in ihre Kindertageseinrichtungsgruppen verteilt.

Die Bringzeit ist zwischen 07:30 Uhr und 08:00Uhr.

Der Tag beginnt mit einer persönlichen Begrüßung des Kindes.

Die Kinder begrüßen das Team per Handschlag. Somit können wir jedes Kind richtig wahrnehmen und liebevoll begrüßen. Die pädagogische Arbeit und unsere Lernumgebungen (u.a. Schlaufuchs, Zahlenland, Tula und Tim) beginnen ab 08:00 Uhr. Das betrifft vor allem Vorschulkinder und Kinder, die daran teilnehmen. Für die restlichen Kinder findet das Freispiel statt. Die Kinder entscheiden selbst, was, wo und mit wem sie spielen wollen.

Kinder gestalten ihr Spiel selbst, dadurch entstehen vielfältige Bildungsprozesse.

Die Freispielzeit spielt eine wesentliche Rolle für die gesamte Entwicklung jedes Kindes. In dieser Zeit werden viele Basiskompetenzen erworben und gestärkt. Im Freispiel werden Rollen verteilt und jedes Kind findet seinen Platz in der Gruppe.

Die Kinder lernen verschiedene soziale Verhaltensweisen, u.a. Rücksicht auf andere nehmen, Kompromisse schließen, Lösungsstrategien entwickeln, eine eigene Meinung äußern, mit Frustration umgehen. Im Rollenspiel und kreativem Gestalten entstehen neue Ideen, die umgesetzt werden können. Die Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit werden gestärkt.

Neben dem Freispiel finden meistens Kreativangebote statt. Nach der Freispielzeit darf ein Kind zum Aufräumen klingeln.

Um 08:30 Uhr beginnen wir gemeinsam mit dem Morgenkreis. Morgenkreis ist eins der wichtigsten Rituale und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Wir sagen Guten Morgen und singen ein Begrüßungslied. Ein Kind darf alle Kinder im Kreis zählen. Gemeinsam schauen wir, wer anwesend ist und wer fehlt. Danach besprechen wir unseren Kalender.

Die Kinder können von eigenen Erlebnissen erzählen, ihre Wünsche äußern und ihre Gefühle schildern. Es finden viele Gespräche statt. Im Morgenkreis singen wir Lieder, spielen Stuhlkreissspiele oder Fingerspiele.

Anschließend besprechen wir den Tagesablauf. Wir teilen den Kindern mit, welche pädagogischen Angebote anstehen.

Somit bekommen die Kinder einen Überblick, was an diesem Tag passiert. Danach gehen wir gemeinsam zum Hände waschen. Die Kinder holen ihre Taschen vom Garderobenplatz.

Von 09:00 Uhr bis 09:30 Uhr findet unsere Brotzeit statt.

Wir zünden eine Kerze an und beten gemeinsam. Für die Brotzeit bringen die Kinder das Essen und die Getränke von zu Hause mit. Ergänzt wird die Brotzeit mit frischem Obst, Gemüse und Milchprodukten, die vom europäischen Schulobstprogramm gefördert werden.

Die Getränkeflaschen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Mit der gemeinsamen Brotzeit wollen wir den Kindern die nötige Ruhe und den hohen Stellenwert einer Mahlzeit vermitteln. Wir nehmen uns Zeit für die Kinder eine entspannte Essensatmosphäre zu schaffen. Während dem Essen ergibt sich eine ruhige Kommunikation unter den Kindern und mit den pädagogischen Kräften, dadurch erlernt das Kind Regeln, Höflichkeitsformen und Verhaltensweisen ganz nebenbei.

Nach der Brotzeit übernehmen die Kinder ihre Dienste: Teller abwaschen und abtrocknen, Boden kehren, Tische wischen.

Danach gib es die zweite Freispielzeit. Neben dem Freispiel werden pädagogische Angebote in Kleingruppen im separaten Raum (u.a. Experimente, Bilderbuchbetrachtung, Rückenmassagen, Klanggeschichten) durchgeführt. Einmal in der Woche gehen die Kinder in die Turnhalle.

Kurz vor 11:00 Uhr klingelt ein Kind zum Aufräumen.

Wir machen einen Stuhlkreis mit der gesamten Gruppe. Wir singen, spielen, lesen Geschichten vor.

Von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr findet die Freispielzeit im Garten statt.

Im Garten können die Kinder sich richtig austoben, ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre grobmotorischen Fähigkeiten stärken.

Die Kinder verabschieden sich von uns per Handschlag. Somit können wir richtig wahrnehmen, welche Kinder abgeholt werden.

Um 12:20 Uhr klingelt ein Kind zum Aufräumen. Wir räumen gemeinsam auf.

Anschließend gehen die Kinder Hände waschen und zum Mittagessen. Die restlichen Kinder werden in einer Gruppe betreut. Nach dem Mittagessen ruhen die Kinder sich aus, indem sie sich Hörgeschichten anhören oder Bilderbücher anschauen.

Anschließend spielen die Kinder im Gruppenraum oder je nach Wetterbedingungen im Garten, bis sie abgeholt werden

Mittagessen in den Gruppen

Das Mittagessen findet um 12.30 Uhr jeweils in den Gruppen statt. Eltern können das Mittagessen für einzelne Tage, oder die ganze Woche im Voraus buchen. Bis 9.00 Uhr abgemeldete Kinder müssen das Essensgeld nicht bezahlen. Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann tiefgekühlt geliefert und der jeweilige Tagesbedarf im Kindergarten erwärmt.

Ein Wochenspeiseplan, der Auskunft über Inhaltsstoffe und Allergene gibt hängt zur Information an der Elternpinnwand im Eingangsbereich des Kindergartens.

8.3. Arbeits- & Gruppenorganisation / Lernumgebungen im Kindergarten

Die Kinder unserer Einrichtung werden in altersgemischten Stammgruppen betreut. Für spezielle Lernumgebungen treffen sich die Kinder auch in altershomogenen Gruppen (die Mäusekinder, Eulenkinder und Schlaufuchskinder).

Elementarbereich

Grundsätzlich beginnt die Elementarbildung der Kinder mit dem Eintritt in die Kinderwelt. Im letzten Jahr vor dem Schulbeginn bieten wir den Kindern mit unserem Schlaufuchsprogramm ein zusätzliches, schulvorbereitendes Angebot. Mit einem Beobachtungsbogen, der auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche dient, testen und dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Kinder. Hierzu gehören: Grob- und Feinmotorik, Sprache, visuelle und auditive Wahrnehmung, Merkfähigkeit, mathematische Grundlagen, Sozialverhalten, Arbeitsverhalten etc. Zudem werden im Laufe des Jahres diverse Arbeitsblätter gemacht und Arbeitstechniken gelernt (kleben, schneiden, radieren, Lineal Benutzung, einheften etc.). Dazu kommen Klatschspiele, Fingerspiele, Abzählverse, handwerkliche Arbeiten etc.

Schlaufuchsprogramm

Einmal die Woche treffen sich alle Vorschulkinder für das Schlaufuchsprogramm und ab März findet dieses Programm auch mehrmals in der Grundschule in Obertaufkirchen in einem eigenen Klassenzimmer statt. Die Kinder gehen dann gemeinsam vom Kindergarten zur Schule und lernen die zukünftige Schulumgebung in spielerischer Form kennen. Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft gestaltet diesen Tag. Unterstützt durch die Gruppenpädagogin, die sie im wöchentlichen Wechsel begleitet. Im Lauf des Jahres werden verschiedene Lernumgebungen durchgeführt: Zahlenland und Wuppi.

Zusätzlich zur jeweiligen Lernumgebung wird an diesem Vormittag gespielt, gebastelt, gesungen, ..., Klatschspiele, Arbeitsblätter und vieles mehr gemacht. Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen sind im Hinblick auf den Spracherwerb sehr wichtig, denn je mehr Sprache wir hören, desto größer wird das Sprachverständnis, der Wortschatz und die Grammatik. Das ist ein wesentlicher Punkt, denn allein das Verstehen von Arbeitsaufträgen und das Umsetzen von Handlungsanweisungen ist in Bezug auf Schule enorm wichtig.

Zahlenland

Im Herbst starten wir die Elementarbildung mit dem Zahlenland. „Komm mit ins Zahlenland“ von Gerhard Friedrich/Herder Verlag ist ein ganzheitliches, ko-konstruktives Bildungskonzept für die frühe mathematische Bildung, Sprache und Schlüsselkompetenzen.

„Auf ihrer phantasievollen, fröhlichen Reise ins Zahlenland begegnen die Kinder den Zahlen als lebendigen Wesen, die sie auf lustige Weise motivieren, sich mit mathematischen Zusammenhängen (u.a. Mengen, Formen, Zahlenaspekte) auseinanderzusetzen. Dies geschieht über das Einrichten von Zahlengärten, vielerlei Bewegungsspiele, Musik, Märchen,

einen Zahlenkobold und eine Zahlenfee – und mit vielen sonstigen Aktivitäten, die Kinder lieben.“ (www.ifvl.de/zahlenland/)

Wuppi

Im Anschluss an „Komm mit ins Zahlenland“ führen wir das Programm: „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ durch. „Das Material fördert ganz spielerisch das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriftspracherwerb vor. Das Besondere ist die Einbettung der systematischen Übungen in einen Handlungsrahmen.

Ausgangspunkt ist eine Vorlesegeschichte, die die Kinder als Akteure ins Geschehen einbezieht. Anhand vieler Einzelgeschichten werden die unterschiedlichen Bereiche der phonologischen Bewusstheit anschließend im Spiel erarbeitet.

Die Geschichten führen zu Lausch- und Reimübungen, zu Silbenspielen sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen – mit Geschichten von Wuppi – intensiv gefördert. Das alles steigert auch Aufmerksamkeit und Konzentration.“

„Durch die Rahmenhandlung, die Handpuppe, die Fantasiereisen und Geschichten stehen alle Übungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang, in dieser Vielfalt bereitet das Programm den Kindern großen Spaß – die beste Voraussetzung für das Behalten von Gelerntem.“ (www.finken.de/kita/phonologische-bewusstheit/28/wuppis-abenteuer-reise)

Eulentag

Für alle Kinder, die ab Oktober 5 Jahre alt werden, findet einmal in der Woche der Eulentag statt, mit den Lernumgebungen Konrad und Rita, sowie „Kindergarten Plus“ der Deutschen Liga für das Kind.

Die Kinder treffen sich dafür gruppenbezogen, oder gruppenübergreifend mit einer Fachkraft im Turnraum. Zum Abschluss jedes Eulentages bekommen die Kinder einen Eulen-Stempel in ihr selbstgefertigtes Eulienstempelbuch.

Konrad und Rita

Konrad ist ein Känguru und Rita ist eine Rennmaus. Die beiden sind allerbeste Freunde. Konrad Känguru sitzt und schläft am liebsten in Opas Ohrensessel, ist ein bisschen träge und bedächtig und will sich nicht so gern bewegen. Rita Rennmaus ist das genaue Gegenteil. Sie ist superschnell und mutig, immer in Bewegung und manchmal auch etwas unvorsichtig.

Aber Gegensätze ziehen sich an und so erleben die beiden Freunde viele gemeinsame Abenteuer, von denen die Geschichten und die Bewegungsspiele berichten.

Das Besondere am Konzept von „Konrad Känguru und Rita Rennmaus“ ist die konkrete und handlungsorientierte Verbindung von drei in der frühkindlichen Bildung wesentlichen Bereichen: Bewegung, Sprache und Literacy.

Das Konzept von Renate Zimmer verknüpft die Lust der Kinder an Bewegung und die Freude am Spiel mit Sprache. Es weckt ihre Neugier auf Geschichten, die sie faszinieren, die sie in Bewegung bringen, zum Nachahmen und Verändern auffordern und mit denen sie sich identifizieren können.

Konrad und Rita schaffen eine wechselseitige Beziehung von Bewegung und Sprache. Die Kinder lauschen den Geschichten und setzen sie in Bewegung um und in der Bewegung lernen sie neue Begriffe kennen. So wird Bewegung zum Motor des Spracherwerbs.

Förderschwerpunkte

- einer Geschichte Informationen entnehmen / sinnentnehmend zuhören
- Wortschatz erweitern
- Geschichten in Bewegung umsetzen
- gegenseitiges Vertrauen aufbauen
- sich absprechen und aufeinander Rücksicht nehmen

(www.finken.de/kita/sprachfoerderung/69/konrad-und-rita)

Kindergarten Plus

Kindergärten haben viele Bereiche, in denen sie die ihnen anvertrauten Kinder fördern sollen. Neben Sprachförderung, Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundlagen, Förderung der Kreativität, Musikalität, Beweglichkeit und vielen anderen kognitiven und körperlichen Fähigkeiten, ist eine der wichtigsten Aufgaben die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz. Der Förderung in diesem Bereich kommt aus zweierlei Gründen so eine große Bedeutung zu:

1. Sozial-emotionale Kompetenzen (wie Durchsetzungsvermögen, Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft, Kritikfähigkeit, Selbstbewusstsein etc.) sind grundlegende Fähigkeiten, die man braucht, um sich später im Berufsleben zurecht zu finden. Aber auch im privaten Bereich ist es wichtig über sozial-emotionale Fähigkeiten, Beziehungsfähigkeiten zu verfügen, um Freundschaften knüpfen und halten zu können.
2. Kinder, die über gute sozial-emotionale Fähigkeiten verfügen, haben ein positiveres Selbstbild und ein sicheres, stabileres Auftreten. Seelisch starke Kinder sind besser geschützt vor Gefährdungen wie Gewalt und Suchtabhängigkeiten.

Während Eltern diese Kompetenzen vor allem im häuslichen / familiären Bereich fördern können, hat der Kindergarten die Kinder in einer größeren Gruppe gleichaltriger und kann sie

dort dabei unterstützen ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Beide Teile sind aber gleichermaßen wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Weite Teile dieser Förderung im Kindergartenalltag passieren, ohne dass es von außenstehenden besonders wahrgenommen wird. Die Erzieherin leitet die Gruppenprozesse ihrer Gruppe sehr bewusst, sie reflektiert mit den Kindern ihre Handlungsweisen und spiegelt ihnen dadurch ihre Außenwirkung. Sie übt Entschuldigungen und Verzeihen können, hilft dabei Spielpartner zu finden, Konflikte auszutragen, ihnen aus dem Weg zu gehen oder einen Kompromiss zu finden – je nachdem, was für die Kinder gerade wichtig erscheint.

Die „Deutsche Liga für das Kind“ entwickelte das „Kindergarten plus“-Programm. Dies ist ein wissenschaftlich fundiertes und überprüftes Projekt durch das die Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Einfühlungsvermögen und die Kommunikations- und Kritikfähigkeit nachweislich verbessert werden.

Folgende Inhalte/Bausteine beinhaltet das Programm:

- Modul 1: Mein Körper und ich
- Modul 2: Meine Sinne und ich
- Modul 3: Ich und meine Gefühle
- Modul 4: Ich, meine Angst und mein Mut
- Modul 5: Ich, meine Wut und meine Freude
- Modul 6: Ich, meine Traurigkeit und mein Glück
- Modul 7: Du und ich
- Modul 8: Ich und mein Raum
- Modul 9: Was ich mitnehme
- Vertiefungsmodul: Wiedersehen mit Tula und Tim

Der Ablauf der Bausteine

Die Kinder lernen alle Themen auf eine kreative Art und Weise durch Spiele, Übungen, Gespräche und Lieder kennen. Jedes Treffen fängt mit einer Begrüßung an. Bei jedem Treffen wird ein Gesprächs-Kreis gebildet. Darin machen die Kinder Übungen, Bewegungsspiele, eine kreative Aufgabe und eine Obst-Pause gehören auch dazu. Jeder Baustein hat ein besonderes Lied über das Thema vom Baustein und eine besondere Verabschiedung.

Zwei große Handpuppen (ein Junge und ein Mädchen) begleiten die Kinder dabei und geben dem Projekt im Kindergarten seinen Namen: Tula und Tim!

Jolinchen - Kids Fit und gesund in der Kita!

Ziel des Programms ist die Kinder der Einrichtung, die Eltern und das Personal für gesunden Lebensstil zu begeistern und die Einrichtung zu einer gesunden Lebenswelt zu entwickeln. Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung steht bei dem Programm vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen können sie sich selbst unter belastenden Umständen gut entwickeln.

Diese Lernumgebung wird uns die nächsten Jahre begleiten und fester Bestandteil durch verschiedene Angebote des Wochenplans sein.

Das AOK-Kita- Programm wurde in der Praxis und Wissenschaftlicher Unterstützung entwickelt und begleitet. Weitere Infos finden Sie unter www.jolinchenkids.de

Willkommen im Farbenland

„Farben sind das Lächeln der Natur“

(James Henry Leigh Hunt)

„Willkommen im Farbenland“ ist eine Lernumgebung für unsere Mäusekinder, die im Alter von 3 bis 4 Jahren sind. Mit dieser Lernumgebung möchten wir unsere Kindergartenkindern dazu einladen und dabei begleiten in die faszinierende Welt der Farben einzutauchen.

Die Farbenwelt hat einen großen Einfluss auf unser Leben, da sie unsere Wahrnehmung und unsere Gefühlswelt ansprechen und beeinflussen können. Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten und besitzen einen großen Forscherdrang, mit dem sie aktiv die Welt von Anfang an mit allen Sinnen erleben, erforschen und erkunden wollen. Sie wollen sich die Lebenswelt Stück für Stück mit allen Sinnen erschließen. Also sollte auch die Farbenwelt sehend, schmeckend, riechend, fühlend und gestaltend erfahren werden. Wenn sie selbst erforschen, ausprobieren und experimentieren, können sie eigene Erfahrungen sammeln, sich damit auseinandersetzen, Zusammenhänge verstehen und dabei lernen.

Es ist uns wichtig, dass unsere Kindergartenkinder die Farben erleben und mit allen Sinnen wahrnehmen. Nur durch möglichst vielfältige Weise der Darbietung und der Verarbeitung von Farben, werden Informationen optimal gespeichert.

In der aus 10 Modulen bestehenden Lernumgebung, tauchen wir wöchentlich mit den Kindern in die Welt der Farben Rot, Gelb, Blau, Grün usw. ein. Durch eine Vielzahl von Angeboten, wie Singen, Experimentieren, Kochen, Bewegen, Malen und vieles mehr, wollen wir die Reise ins Farbenland für unsere Kindergartenkinder so lebendig wie möglich gestalten. Es stellt für die Kinder ein wunderbar emotionales und praktisch hautnah erfahrbares Experimentierfeld dar.

Es werden auch durch diese Lernumgebung viele Kompetenzen beim Kind gestärkt und entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel ein positives Selbstkonzept, wenn sich die Kinder mit ihren Fähigkeiten und Stärken kennenlernen und einschätzen oder die Sozialkompetenz, wenn die Kinder gemeinsam etwas schaffen und dadurch das Kohäsionsgefühl gestärkt wird.

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 beinhaltet ein sprachanregendes und sensibles Bildungsgestaltungsprogramm zur Verstärkung der Sprachkompetenzen für Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf. Er besteht aus 240 Stunden, die sich die Kindertageseinrichtung und die Schule teilen.

Die daran teilnehmenden Kinder werden durch Beobachtung und Dokumentation (Sismik und Seldak) durch das pädagogische Fachpersonal der Kindertageseinrichtung, bzw. in Kooperation mit Fachdiensten 1,5 Jahre vor der Einschulung ermittelt und in Absprache mit den Eltern in das Programm aufgenommen.

Mit Reim- und Sprachspielen, Gesprächen, Bildbetrachtungen, Geschichten, Märchen, Bilderbüchern soll der Wortschatz erweitert, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit verbessert und der Start in die Schule erleichtert werden.

Ein Jahr vor der Einschulung unterstützt eine Lehrkraft der Grundschule Obertaufkirchen einmal wöchentlich das Programm.

8.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kindertageseinrichtung. Beobachtungen helfen die Qualität unserer Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Wir nutzen die jeweiligen Ergebnisse der Entwicklungsbögen PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Alltag), SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) für die Planung der pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind.

Ziele

- Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten des Kindes
- Das Verhalten des Kindes besser verstehen und als Resultat das Kind bestmöglich unterstützen
- Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Grundlage für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Umsetzung im Alltag

- freie Beobachtung (situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Standardisierte Beobachtungsbögen (Seldak, Perik, Sismik)
- Entwicklungstabelle
- Erstellen eines Portfolios

8.5. Inklusion

„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“ (Art. 2.2 der UN-Konvention, der Rechte des Kindes) Dieser Grundsatz ist die Grundlage unseres Handelns. Unsere Aufgabe ist es gemeinsames Leben und Lernen in unserer Einrichtung für alle Kinder zu gestalten. Wir respektieren die Kinder mit ihren Möglichkeiten, Begabungen und Grenzen und unterstützen, wo es nötig ist.

Für Kinder, die nach Sozialgesetzbuch Anspruch auf Maßnahmen zur Einzelintegration haben bieten wir zwei Plätze an.

9. Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen wichtige Veränderungen geschehen. Der Eintritt in die Kinderkrippe, der Wechsel in die Kindertageseinrichtung, der Übertritt in die Schule, Umzug, Trennung der Eltern, Krankheit. Hierbei können sowohl Freude und Neugier als auch Verunsicherung und Angst entstehen. Deshalb ist es wichtig, solche Übergänge erfolgreich zu bewältigen.

9.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung & Beziehungsaufbau

Der Kinderkrippenanfang ist für alle eine sehr sensible Phase. Für die meisten ist der Besuch der Kinderkrippe die erste Ablösung von den Eltern und für die Eltern die erste Erfahrung ihr Kind loszulassen. Wir legen großen Wert auf eine sensible Begleitung der Eingewöhnungsphase. Bei einem Elternabend (meistens im Frühjahr) werden die neuen Kinderkrippeneltern über den Tagesablauf und die Eingewöhnung informiert. Im nächsten Schritt findet kurz vor dem ersten Kinderkrippentag ein Einzelgespräch statt, in dem es um persönliche Fragen geht, die den Einstieg erleichtern. Diese Elterngespräche helfen viele Unsicherheiten und Zweifel schon im Vorfeld zu klären und sind eine Basis für die weitere gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Offene Fragen und Sorgen können schon vor dem Kinderkrippenbeginn geklärt werden, z.B. Schafft mein Kind den neuen Anfang? Werden meine Sorgen und Ängste als Eltern verstanden?

Anfangszeit ist Eingewöhnungszeit. Sich für längere Zeit von Mama und Papa trennen zu müssen und in einer fremden Umgebung mit unbekanntem Personen zu Recht zu kommen

bedeutet Stress für ein Krippenkind. Um diesen Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe positiv zu bewältigen, begleiten wir die Kinder liebevoll mit einer sanften Eingewöhnungsphase.

Wir orientieren uns an dem Eingewöhnungsmodell nach Infans, auch bekannt als Berliner Eingewöhnungsmodell. In der Eingewöhnungszeit gehen alle neuen Kinder (egal welche Buchungszeiten sie haben) die ersten 14 Tage von Montag bis Freitag für 2 Stunden von 08.00 bis 10.00 Uhr in die Kinderkrippe. Erst ab der dritten Woche beginnt Ihr Kind die Kinderkrippe nach dem gewünschten Buchungsmodus zu besuchen. In den ersten drei Tagen begleiten die Eltern ihr Kind die kompletten 2 Stunden und erleben so gemeinsam einen Teil des zukünftigen Kinderkrippenalltags. Dadurch kann das Kind sich in der neuen Umgebung orientieren und zum pädagogischen Personal die ersten Kontakte knüpfen. Am vierten Tag beginnen wir mit der ersten Ablösung. An diesem Tag gehen die Eltern für eine halbe Stunde aus der Gruppe. Die Eltern bleiben in der Kindertageseinrichtung und sind so für uns schnell erreichbar, wenn ihr Kind Probleme hat.

Die Kinder verbringen danach tageweise immer längere Zeit allein in der Kinderkrippe, bis sie nach 14 Tagen die 2 Stunden allein in der Gruppe bleiben können.

Schnuppertage vor Beginn der Kinderkrippenzeit gibt es auf Grund der einfühlsamen Eingewöhnung keine. Den Krippenkindern fehlt alters- und entwicklungsbedingt das Verständnis für einen Probetag.

Für die Eingewöhnung müssen Eltern genügend Zeit einplanen. Das heißt, vor der Arbeitsaufnahme muss Zeit für die Eingewöhnung und damit auch für die Abrufbereitschaft der Eltern bleiben. Die Eingewöhnung wird etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen, in manchen Fällen dauert sie auch etwas länger.

9.2. Der Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung

Immer wieder gibt es Berührungspunkte zwischen Kinderkrippe und Kindergarten. Während des Aufenthaltes im Freien können die Krippenkinder die Kindergartenkinder im angrenzenden Garten beim Spielen beobachten, oder es werden Botengänge zusammen mit den pädagogischen Kräften in die Kindertageseinrichtung unternommen. Die Kindergartenkinder nutzen zeitweise den Mehrzweckraum in der Kinderkrippe. Feste wie St. Martin und das Maifest, werden zusammen vorbereitet und erlebt. Durch diese Nähe lernen die Krippenkinder das Personal und die Räume von der Kindertageseinrichtung sehr früh kennen.

Vor dem Wechsel in den Kindergarten darf jedes Kind einige Tage in seiner neuen Gruppe schnuppern. Hierbei werden die Kinder vom pädagogischen Krippenpersonal begleitet und an die jeweiligen pädagogischen Kräfte der Kindertageseinrichtung übergeben. Zusammen mit den Eltern gibt es noch ein Abschiedsfest in der Kinderkrippe, das den Wechsel noch einmal verdeutlicht. Wir verabschieden uns von den zukünftigen Kindergartenkindern mit einem

Ritual. Bei diesem Fest sind alle Krippenkinder und Eltern eingeladen, so erleben auch die zurückbleibenden Krippenkinder die Verabschiedung ihrer Freunde aus der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung.

9.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Abschied von der Kindertageseinrichtung und der Beginn der Schulzeit ist ein ähnlich bedeutendes Ereignis im Leben jedes Kindes, verbunden mit wechselnden Gefühlen von Stolz bis Trauer und freudiger und ängstlicher Erwartung. All die Kompetenzen, die sich die Kinder in den letzten Jahren in der Familie und in der Kindertageseinrichtung angeeignet haben, sind nun wichtig für die Bewältigung dieses Übergangs. Dazu zählen u.a.: Selbstvertrauen und Stressbewältigung, Bedürfnisse, Interessen, Meinungen und Kritik äußern und ertragen können und sich in Belastungssituationen Hilfe zu holen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung begleiten wir die Kinder mit unserem Schlaufuchsprogramm auf ihrem Weg zum Schulkind. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder eine positive Einstellung zum Lernen, zur Sprache und zur Mathematik entwickeln und neuen Lernanforderungen mit Neugier und Motivation begegnen.

Mehrere gemeinsame Elternabende, Elterngespräche und Schulbesuche bereiten den Einschulungstag vor, an dem die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung die Kinder begleiten dürfen.

Am Ende des Jahres beschließen ein gemeinsamer Ausflug, der Erlebnisabend eine „Rauswurf“-aktion und eine Feier in der Kirche die Kitazeit.

10. Kooperation und Vernetzung

10.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Basis für die Zusammenarbeit ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern. Familie und Kindertagesstätte sollen eine positive Einstellung zueinander haben. Grundlage und Voraussetzung für das Gelingen dieser Partnerschaft sind gegenseitiger Respekt, Toleranz und Akzeptanz, Geduld und Vertrauen, Kontaktfreude und Dialogbereitschaft, Offenheit und Veränderungsbereitschaft.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist die erste Kontaktaufnahme der Eltern und ihres Kindes mit der Kindertagesstätte. Eltern können ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Fragen äußern und erhalten Informationen über unsere Einrichtung und unser Angebot.

Eltern und Kind können unsere Räumlichkeiten besichtigen, wenn zeitlich möglich die Mitarbeiter kennenlernen und einen ersten Eindruck von der Atmosphäre in unserer Einrichtung bekommen.

Tür- und Angelgespräch

Tür- und Angelgespräche dienen der täglichen Kontaktpflege. Angelegenheiten, die keinen Aufschub erlauben können von den Eltern, aber auch dem Personal kurz angesprochen werden.

Beratungsgespräch / Infos über Fachdienste

Einmal jährlich, bei Bedarf auch öfter bieten wir einen fest vereinbarten Gesprächstermin an.

In Ruhe können Fragen zum Kind und seiner Entwicklung, eventuelle Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und auch allgemeine Familienbelastungen und Probleme erörtert werden.

Ein Elterngespräch pro Jahr ist Pflicht.

Ebenso geben wir Hilfestellung und Beratung für verschiedene Fachdienste und Therapiemöglichkeiten. Für alle Eltern unserer Schulanfänger ist ein Beratungsgespräch vor der Schuleinschreibung eingeplant.

Schriftliche Information

Schriftliche Informationen erhalten die Eltern durch die Aushänge an den Pinnwänden der einzelnen Gruppen, per E-Mail und der großen Pinnwand im Eingangsbereich. Alle 4 -6 Wochen bekommen die Eltern einen Elternbrief mit Informationen und Terminen per E-Mail zu geschickt.

Elternbefragung

Um Meinungen, Eindrücke und Bedürfnisse der Eltern in Bezug auf unsere Arbeit zu erfassen, werden zwei gezielte Elternbefragungen in Form eines Elternfragebogens im November und Mai durchgeführt. Dieses Feedback gibt uns Anlass, unsere Arbeit zu reflektieren und an den Bedürfnissen der Familien zu orientieren.

Das Ergebnis der Befragung wird an der großen Pinnwand veröffentlicht.

Elternabend

Zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Eltern gehört auch ein Elternabend. Er dient der Information über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und der jeweiligen Gruppe, sowie dem Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern in pädagogischen und anderen Themen. Elternabende sind auch eine gute Gelegenheit für Eltern Kontakte aufzubauen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Hospitation im Kindergarten

Nach einigen Wochen der Eingewöhnung können Eltern (Mama und Papa) in den Kindergarten zur Hospitation kommen. Sie begleiten ihr Kind an diesem Tag, beim Spielen, Singen, Essen und können selbst ein kleines Angebot durchführen.

Das Formular zur Schweigepflichtserklärung muss unterschrieben werden.

Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (BayKiBiG Artikel 14.3). Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Er setzt sich aus gleichberechtigten Elternvertretern zusammen, mindestens je einer aus Krippe und Kindergarten. Der Elternbeirat wird informiert und angehört bevor der Träger und das Team wichtige Entscheidungen treffen:

- Planung
- Veranstaltungen, Projekte, Feste
- Öffentlichkeitsarbeit
- Festlegung der Höhe der Elternbeiträge und Öffnungszeiten

Der Elternbeirat ist außerdem das Verbindungselement zwischen Personal und den Eltern. Durch ihn werden Informationen weitergegeben und verschiedene Meinungen eingeholt. Der Elternbeirat tagt öffentlich und erstellt zu den Sitzungen ein Protokoll, das an die Eltern per E-Mail versendet wird.

10.2. Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Kirche und Pfarrei

Die katholische Kirchenstiftung St. Martin ist Betriebsträger der Kindertagesstätte. Alle wichtigen Entscheidungen und Sachverhalte (Personal, Kosten, Öffnungszeiten, Elternbeiträge) werden mit dem KITA Verwaltungsleiter Herrn Wunder und der Kirchenverwaltung besprochen und abgestimmt.

Die Mitarbeiter des Pfarrbüros sind für die Verwaltungsarbeiten zuständig. Religiöse Feste und Veranstaltungen werden zusammen mit Pfarrer Barenth und anderen Vertretern der Pfarrgemeinde geplant und durchgeführt.

Bürgermeister und Gemeindeverwaltung

Bauträger des Kindergartens ist die Gemeinde Obertaufkirchen. Alle Belange, die das Gebäude und den Garten betreffen müssen mit dem Bürgermeister und den

Gemeindevertretern abgesprochen werden. Reparaturen, Instandhaltungsmaßnahmen und die Pflege des Gartens gehören in den Verantwortungsbereich der Gemeinde.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kinderwelt St. Martin arbeitet eng mit der Grundschule in Obertaufkirchen zusammen. Wir alle legen sehr viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit, denn uns ist es sehr wichtig den Vorschulkindern den Übergang in die Grundschule so angenehm wie möglich zu gestalten.

Bei gemeinsamen Besprechungen ist ein gegenseitiger Austausch für beide Seiten von großem Nutzen, ebenso wie gemeinsame Elternabende.

Der für Kinder und Eltern „große Tag der Schuleinschreibung“ wird außerdem von mehreren pädagogischen Fachkräften begleitet.

Der wöchentliche Elementarbildungstag, der im 2. Halbjahr auch in der Schule stattfindet, fördert das Zusammenarbeiten zusätzlich und somit ist Schule auch für die Kinder nicht fremd.

Frühförderung

Um Kindern mit speziellem Förderbedarf besser helfen zu können, haben wir Kontakt zu verschiedenen Anlaufstellen:

SPZ - Sozialpädiatrisches Zentrum / Neuötting

Diagnostik und Hilfen bei Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten

Frühförderstellen Waldkraiburg - Mühldorf - Dorfen - Haag

Diagnostik und Förderung und bei Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, motorischen Defiziten für Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt

Ergotherapeuten

bei motorischen Auffälligkeiten (Fein- und Grobmotorik), Unruhe und schlechter Konzentrationsfähigkeit

Logopäden

bei Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen

Förderzentrum Waldkraiburg

SVE – Schulvorbereitende Einrichtung

In kleinen Gruppen (max. 10 Kinder) spielen und lernen Kinder mit Entwicklungsverzögerungen unter Anleitung einer Heilpädagogin.

DFK – Diagnose -und Förderklasse

Für Kinder mit Defiziten, bei denen zu erwarten ist, dass sie am Unterricht nicht mit genügendem Erfolg teilnehmen können, empfehlen wir die DFK. In kleinen Klassen (max. 12

Kinder) lernen Kinder den Lehrstoff von zwei Jahren auf drei Jahre verteilt und kommen dann in die Regelschule zurück.

MSH- Mobile sonderpädagogische Hilfe

Förderzentrum Waldkraiburg

Förderzentrum Franziskus-von-Assisi-Schule

Erziehungsberatung / KOKI

Die Erziehungsberatungsstelle des Jugendamtes und der Caritas, sowie die Anlaufstelle KOKI bieten Eltern und Erziehern Beratungsgespräche an. Die Beratungsgespräche werden absolut vertraulich behandelt und sind auch anonym möglich.

Jugendamt

Das Jugendamt Mühldorf ist die staatliche Aufsichtsbehörde für die Kindertagesstätten im Landkreis. Es überwacht und kontrolliert die Einhaltung der Fördervoraussetzungen in jeder Einrichtung und ist Anlaufstelle und Fachberatung für alle anfallenden Fragen zu Organisation, Konzeption, Gesetzesänderungen.

Der ASD, Allgemeine Sozialdienst im Amt für Jugend und Familie ist Ansprechpartner für Fachkräfte und Eltern in allen Fragen des Kindeswohls.

Gesundheitsamt

Jedes Jahr wird für die Schulanfänger ein Hör-, Seh- und Sprachtest von Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes durchgeführt. Dabei erhalten die Kinder eine Bescheinigung für die Schuleinschreibung.

Ansteckende Krankheiten müssen nach § 34 IfSG dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Das Gesundheitsamt stellt Aufklärungsinformationen zu gesundheitsrelevanten Themen zur Verfügung (Impfschutz, Seh- und Hörtests, Programme für Mütter und Babys).

Andere Kindertagesstätten

Da Schwindegg und Obertaufkirchen zu einem Pfarrverband gehören, finden nach Bedarf Informationstreffen zwischen den beiden Einrichtungen und auch Fortbildungen statt.

Regelmäßige Leiterinnenkonferenzen ermöglichen den Kontakt und Erfahrungsaustausch zu Mitarbeiterinnen aus anderen Einrichtungen in den Nachbarorten.

10.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz

Zu unseren Aufgaben zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit

Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

Der Allgemeine soziale Dienst des Jugendamtes bietet Erziehungsberechtigten, Kindern und Jugendlichen kompetente Unterstützung in unterschiedlichen Lebensphasen.

Ein Kinderschutzkonzept nach der Handreichung „Kinderschutz im KiTa Alltag“ liegt vor.

11. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

11.1. Reflexion der pädagogischen Arbeit

Teamarbeit

Voraussetzung für ein innovatives Arbeiten ist ein regelmäßiges Überdenken und Reflektieren der pädagogischen Arbeit im Team. Dies geschieht in regelmäßigen Besprechungen im Team und mit Fachkräften außerhalb unserer Einrichtung.

Fortbildung

Entwicklung und Qualität der pädagogischen Arbeit setzen ständige Weiterbildung voraus. Unterschiedliche Fortbildungsangebote werden von unseren Fachkräften besucht und Informationen darüber im Team weitergegeben.

11.2. Elternbefragung

Jedes Jahr werden zwei Elternbefragungen durchgeführt. Mit den Ergebnissen und deren möglicher Umsetzung setzen wir uns in Gesprächen intensiv auseinander.

11.3. Beschwerdemanagement

Eine beschwerdefreundliche Einrichtung ist durch transparente Abläufe sowie eine wertschätzende und fehlerfreundliche Haltung der Fachkräfte gekennzeichnet. Gegenseitige Anerkennung und Fehlerfreundlichkeit tragen zu einer offenen Atmosphäre bei, in der Probleme und Meinungsverschiedenheiten angesprochen und bearbeitet werden können. Wir tauschen uns regelmäßig in Kleinteams und im Gesamtteam aus. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich mit ihren Stärken und Ideen einzubringen und können jederzeit ihre Anliegen, Probleme und Vorfällen mit der Leitung besprechen und reflektieren. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Diese Unterstützung stärkt die Mitarbeiter und gibt Sicherheit im Umgang mit Eltern und Kindern.

Unser Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeiter wird in unserer Kinderschutzkonzeption ausführlich erläutert.

11.4. Datenschutz

Durch unseren Auftrag für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern erhalten wir als Fachpersonal ständig Informationen über Kinder, Familien und deren Lebensumstände.

Schriftliche Dokumentationen über Beobachtungen von Kindern, Gesprächsprotokolle bei Elterngesprächen und mit Fachdiensten, sowie andere personenbezogene Daten werden vertraulich behandelt und fallen unter die Sozialdatenschutzbestimmungen.

Meldepflichtig sind an das Gesundheitsamt gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz personenbezogene Daten bei Erkrankungen des Kindes, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen. Zulässig und geboten sind Datenübermittlungen an das Jugendamt bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Schule dürfen Angaben über den aktuellen Entwicklungsstand und individuellen Förderbedürfnissen des Kindes mit Einwilligung der Eltern weitergegeben werden. Ein Formular dazu wird am Anfang des letzten Kindergartenjahres verteilt. Für die Veröffentlichung von Fotos in der Jahresmappe, Homepage und Zeitung benötigen wir ebenfalls eine Einverständniserklärung.

Elternbeiräte, Praktikanten und ehrenamtlich tätige Mitarbeiter unterschreiben zu Beginn ihrer Tätigkeit eine sog. "Erklärung zur Wahrung des Betriebs- und Sozialgeheimnisses".

11.5. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit machen wir durch verschiedene Methoden für die Öffentlichkeit transparent.

Konzeption

Unsere Konzeption gibt Einblick in die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit, unserer Elternarbeit und unserer Kooperationspartner. Sie kann jederzeit in der Einrichtung oder auf unserer Homepage eingesehen werden.

Veranstaltungen

Größere Veranstaltungen unserer Einrichtung sind in der Regel öffentlich:

- St. Martinsfest und Laternenumzug
- Gottesdienst in der Adventszeit und zum Abschluss des Kindergartenjahres
- Maifest / Sommerfest
- Tag der offenen Tür

Bei Besichtigungen in örtlichen Betrieben und Spaziergängen kommen wir in Kontakt mit dem Leben in unserer Gemeinde außerhalb der Kindertagesstätte.

Presse

Berichte und Informationen über unsere Einrichtung und Veranstaltungen werden im Kirchenanzeiger der Pfarrgemeinde, im Mitteilungsblatt der Gemeinde, im Intelligenzblatt und im Mühldorfer Anzeiger veröffentlicht.

Homepage

Diese und weitere Informationen zur Kinderwelt St. Martin sind über die folgende Homepage ersichtlich:

www.kinderwelt-stmartin.de

Ausblick

Unsere Konzeption ist ein Rahmen und Leitfaden für unsere Arbeit.

Sich ändernde Rahmenbedingungen, gesetzliche Bestimmungen und pädagogische Erkenntnisse nehmen Einfluss auf unser Tun und Erfordern eine stetige Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter der Kinderwelt St. Martin

Kinderwelt St. Martin
Am Sportplatz 5
84419 Obertaufkirchen

Herausgegeben: September 2021

Überarbeitet: Oktober 2024

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise verboten